

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

72 (28.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239339)

# Teversches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Tever.

## Teverländische Nachrichten.

№ 72

Freitag den 28. März 1913

123. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Der Racker Montenegro.

Man kann wohl mit starker Berechtigung sagen, daß der Balkanrieg längst sein Ende erreicht hätte, wenn der Racker Montenegro nicht wäre. Ja, vielleicht wäre er dann gar nicht ausgebrochen. Denn wenn nicht Montenegro vor der vom Balkanvierbund gemeinsam verabredeten Parole losgeschlagen hätte, würde sich möglicherweise doch noch irgend eine Grundlage für weitere Verhandlungen zwischen dem Vierbund und der Pforte gefunden haben. Man hat viel über die Gründe dieser montenegrinischen „Schlagfertigkeit“ hin und her geraten, aber es kann jedenfalls als sehr wahrscheinlich gelten, daß sie weder auf politischem noch auf militärischem Gebiete lagen. Der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß der ewig geldbedürftige König Nikita, wie man neuerdings muntert, diese Gelegenheit benutzt habe, um mit Hilfe eines Wiener Bankhauses eine großartige Baissepekulation auf die geplante Kriegserklärung hin ins Werk zu setzen. Eine Spekulation, die ihm ein erkleckliches Vermögen eingebracht haben soll. Dieser Fall würde durchaus nicht einzig dastehen, denn es ist bekannt, daß auch Napoleon III. im Jahre 1870 die Provozierung des Krieges mit Deutschland zu dem gleichen Borsenmanöver benutzte.

Aber „das bißchen Montenegro“ hat nicht nur den beschleunigten Ausbruch des Balkanrieges verschuldet, sondern es ist auch jetzt bestrebt, den Friedensverhandlungen immer neue Steine in den Weg zu werfen, und es gefährdet durch sein bewußt herausforderndes Verhalten gegen Oesterreich-Ungarn zugleich den Frieden Europas, indem es mit Hilfe einer sehr durchsichtigen Politik zwischen der Donaumonarchie und dem Jarenreich immer neue Zwietracht zu säen bestrebt ist. König Nikita, der nicht bloß auf dem Gebiet der Börse ein sehr schlauer Rechner ist, handelt auch hierbei durchaus plangemäß. Das kleine Montenegro hat bei dem Balkanriege verhältnismäßig vielleicht die schwersten Opfer gebracht und bei weitem am wenigsten gewonnen. Denn die militärischen Erfolge sind den montenegrinischen Truppen trotz anerkannter Tapferkeit und Zähigkeit im wesentlichen versagt geblieben, und der Preis,

um den sie den Krieg eigentlich überhaupt geführt haben, nämlich Stutari, dessen Besitz für das Land der schwarzen Berge von außerordentlicher politischer und wirtschaftlicher Bedeutung wäre, wird ihnen selbst dann nicht winken, wenn der langwierige opferreiche Kampf um die Festung ihnen wider Erwarten doch noch Erfolg bringen könnte.

Angeichts der anscheinenden Entschlossenheit der Großmächte, Stutari so oder so zu dem neu zu bildenden Albanien zu schlagen, und angesichts der Erkenntnis, daß Montenegro die schweren Opfer an Gut und Blut, die das kleine Land nahe an den Ruin geführt haben, gebracht hat, glaubte es Nikita mit einem verzweifelten Mittel versuchen zu müssen. Nachdem sein Appell an die verwandtschaftlichen Gefühle des Königs von Italien ungehört verhallt war und auch der Zar von Rußland sich außer Stande erklärt hatte, dem König der schwarzen Berge, den er einst als seinen einzigen Freund bezeichnete, zu den ersehnten goldenen Bergen zu verhelfen, dachte Nikita: Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt! Sein Plan ging und geht offenbar dahin, Rußland wider seinen Willen in einen Konflikt mit der Donaumonarchie zu verwickeln, in der Hoffnung, daß Montenegro dann bei diesem Kriege Aller gegen Alle doch noch sein Schicksal, will sagen Stutari, ins Trockene bringen werde. Denn, so rechnet der schlaue Montenegriner, geraten Rußland und Oesterreich aneinander, so muß ersteres sich auf die Balkanstaaten stützen. Das ist der Grund des unversöhnlichen Verhaltens, welches sich das kleine Montenegro gegen das große Oesterreich-Ungarn herausgenommen hat, das ist die Ursache aller der Uebergriffe und Völkerverdrängungen, für welche die Donaumonarchie mit Zug und Recht Genugtuung fordert.

Erfreulicherweise scheint es, als ob Montenegro diesmal doch die Rechnung ohne den Wirt, ohne den russischen Premierminister Kofowow und den Minister des Auswärtigen Sazonow gemacht hat, die beide keine Neigung zu haben scheinen, sich Montenegro wegen in einen Krieg verwickeln zu lassen, dessen Ausdehnung unabsehbar und dessen Ausgang mindestens ungewiß ist. Es darf als eine sehr erfreuliche Wendung begrüßt werden, daß das Jarenreich sich nicht nur der Forderung Oesterreichs und Italiens betreffend den Abzug der Zivilbevölkerung aus Stutari angeschlossen hat, sondern

daß es auch dem Beschluß auf Einverleibung Stutaris in Albanien endgültig zugestimmt haben soll. Bleiben die russischen Staatsmänner bei dieser Haltung, die ihnen angesichts der Heße der peninsulischen Presse freilich nicht leicht gemacht wird, so wird Montenegro wohl oder übel nachgeben müssen, ohne die angebrochten ersten Schritte der Donaumonarchie abzuwarten, die in diesem Falle auf die Sekundantendienste Italiens rechnen darf. Dann wäre aber auch zugleich der Boden gegeben für die Friedensverhandlungen, die allem Anschein nach, da nicht nur die Türkei den letzten Vorschlägen der Mächte zugestimmt, sondern auch der Balkanvierbund sich zu einem weiteren Entgegenkommen bereit erklärt hat, demnächst in San Remo beginnen werden.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 26. März. Die neue Heeresvorlage und die Deckungsgelese werden am Donnerstag oder Freitag halbamtlich veröffentlicht werden, nachdem der Bundesrat am Mittwoch und Donnerstag die Steuergelese endgültig verabschiedet haben wird. Die Vorlagen werden am Ende der Woche dem Reichstage zugehen und beim Wiederzusammentritt des Reichstages in der nächsten Woche den Abgeordneten gebracht vorliegen. Nach den vorläufigen Bestimmungen des Reichstages, die in der nächsten Woche endgültig vom Senatorenkonvent festgesetzt werden sollen, werden diese Vorlagen in der zweiten Aprilwoche zur ersten Beratung gestellt werden, nachdem die Fraktionen sich vorher über die Behandlung der Vorlagen schlüssig gemacht haben werden.

Die Budgetkommission des Reichstages wird ihre Arbeiten am 3. April wieder aufnehmen, und zwar mit dem Etat des auswärtigen Amtes. In dieser Kommissionsitzung wird der Reichskanzler teilnehmen und Ausschluß über den gegenwärtigen Stand der auswärtigen Politik, hauptsächlich des Balkanrieges, geben.

Für die Ausbringung der dauernden Kosten der Heeresverklärung dürfte, wie die R. Z. hört, das Erbrecht des Reiches sowie die Besitzsteuer gesichert sein, die von den Einzelstaaten auf Grund der Veranlagung des Vermögens für die einmalige Abgabe verteilt auszubringen wäre.

Vollständig gegen den Wind geschützt, blieb doch der Ausblick auf das weite offene Meer.

Auf dem freien Platz vor dem großen Zelt waren noch kleine Tische für die Jugend aufgestellt, die nicht so empfindlich gegen den Seewind war wie die älteren Herrschaften.

Farbige Papierballons und Fahnen zierten das große Zelt und zogen sich in bunten Reigen um den freien Platz, auf dem auch eine Musikpelle Aufstellung genommen hatte.

Die Wandelbahn über den Zelten war fast leer. Nur ab und zu kam ein vereinzelter Spaziergänger, von der Musik angelockt, und sah staunend auf das bunte Leben, das sich hier am Strande entwickelte.

Die Damen in ihren hellen Kleibern und wehenden Schleiern, die Herren in Strandanzügen gaben ein anmutig heiteres Bild, das die sinkende Sonne rosig verklärte.

Leise rauschte das Meer, das tief violett, wie ein Reichentraum, von weißen Spitzen überrieselt, auf dem leuchtenden Sand branbete.

Baron von Diepenbroff-Grüter und seine schöne Frau, sowie Graf Edartshausen machten die Honneurs.

Da waren von den wenigen Bürgerlichen einige Hamburger Großaufleute mit ihren Frauen und Töchtern, für deren Einladung wohl die Offiziere gefloht hatten, die nach reichen Frauen Umschau halten mußten. Unter diesen fiel besonders eine sehr flotte Blondine auf, mit blaßblauen Augen und leichter Stumpfnase, die sehr unvorbehalten, ebenso ein schwächliches Kind aus Schleswig, blaueugig und braunföchtig, mit einer weich klingenden Stimme und vielem Wammon, die mit gläubigem Vertrauen die Hudigungen der jungen Offiziere entgegennahm und ihren ersten Liebestraum träumte. Ein blonder Badfisch in rotrottem Kleide hingte sich zutraulich an jeden Leutnantsarm, und auf

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

### Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Babeln von Anny Wothe.

44)

(Fortsetzung.)

„Nein, der Herr Kapitän und die stolze Maid stehen mit auf der Lippe.“ hatte Edartshausen mit einem Spottlächeln beruhigt. „Woher nehmen wir nur aber schnell einen Königssohn, der die blonde Hoheit zur Tafel geleitet?“

„Ray Lassen hat den Unwiderstehlichen wohl abfallen lassen, lieber Graf?“ fragte der Babelkommissar schmunzelnd. „Im übrigen haben wir ja Prinz Oskar, wenn es durchaus was Nützlichliches sein muß.“

„Den haben wir Ihrer Frau Gemahlin zugeordnet, Baron.“

„Na, also, dann sehen Sie sich nur weiter um, lieber Graf.“

Und er hatte sich umgesehen, Graf Edartshausen. Ein russischer Fürst und zwei junge Prinzen aus einem kleinen deutschen Fürstentum, die so schüchtern waren, daß sie sich nur immerfort verbeugten, wenn man mit ihnen redete.

Ganz ernsthaft erzählte dann Edartshausen seinen Freunden, er suchte für die stolze, blonde Kriekin noch einen passenden Kavaliere, da ihr keiner gut genug wäre.

„Hören Sie, Edartshausen,“ warnte Westernburg, als er mit dem Grafen im Kabarett den etwas gewanten Deflamationen der Wadlow lauschte, die von Berlin herübergekommen war, die Westerländer Babeln zu unterhalten. „Wenn Bünau hört, wie Sie gegen die blonde Königsmaid Stimmung machen, weiß Sie da, wie der Baron Grüter ganz richtig bemerkte, abgefallen

sind, so haben Sie eine Forderung auf Bütsolen in der Tasche. Menschenskind, kommen Sie doch mal zu sich! Was ärgern Sie sich denn, es gibt ja genug hübsche Mädels! In jedem Finger haben Sie zehn. Und nur wollen Sie sich da ganz überflüchtigweise an der blonden Schönheit rächen?“

Und die Wadlow, für die der Graf sonst immer geschwärmt, stand auf dem Bodium und trug mit unbewegtem Gesicht ihre frechen Berliner Gassenhauer vor. Nur die großen Augen sprachen in dem deren Bubengesticht, das Dieter sonst immer entzündet. Heute aber konnte er die Berliner Witze nicht vertragen.

Angesetzt sprang er plötzlich auf, und in wenigen Minuten stand Dieter mit Westernburg wieder auf der Straße.

„Ich begreife nicht, wie man so was mit anhören kann und noch darüber lachen,“ brummte er.

„Gut mal hin,“ lachte Westernburg. „Erst Feuer und Flamme für die Wadlow, die so verführerisch mit den Augen klappern kann, und nun 'n Anflug von 'n Moralischen, nee, Graf, Sie kennt man auch nie aus.“

Das war vor wenigen Tagen gewesen, und der Ausflug nach Ost lag dazwischen. — Und nun war der Tag des Strandfestes herangekommen.

Als die Sonne im Scheiden war, versammelte sich die „feudale Gesellschaft“, wie die anderen Babeln sie spöttisch-neidvoll bezeichneten, am Damenbadestrand, der um diese Zeit menschenleer war.

Sehr geschickt hatte man an einer Reihe von Babeln an den Seitenwänden die Leinwand entfernt, und die Zelte dann so zusammengeschoben, daß sie ein einziges Kiezenzelt bildeten.

Durch dieses Zelt hindurch war eine Tafel gedeckt, die reich geschmückt und mit den ausnehmendsten Delikatessen aus der Kurhausküche besetzt war.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses, die infolge der Anberaumung der Neuwahlen vor dem Schlusse der Legislaturperiode aus formellen Gründen notwendig werden wird, wird kurz vor Pfingsten erfolgen. Der Schluß der Landtagsession dürfte spätestens am 3. Mai vorgenommen werden.

Die neuen Kriegsbeordnungen für 1913-14. Kurz vor Ostern sind, wie in jedem Jahre, gegen Ende März an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes neue Kriegsbeordnungen für den Mobilisationsfall verfaßt worden, die zum ersten Male eine Neuverteilung zeigen. Es ist ihnen eine Bescheinigung beigelegt worden, die für den Kriegsfall nach Unterstellung durch den Truppenteil des zur Fahne Einberufenen die Familienangehörigen der Einberufenen berechtigt, die gesetzlichen Unterstützungsbeihilfen bei den Gemeindebehörden zu erheben. Diese Neuverteilung hat in den Kreisen der Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen, weil der Glaube im Volke, ein Krieg stehe nahe bevor, hierdurch neue Nahrung gefunden hat. Wie wir hören, hat diese Neuverteilung mit Kriegsvorbereitungen an sich nichts zu tun. Die neue Form ist schon seit längerer Zeit beschlössen und stellt eine Vereinfachung des bisherigen Geschäftsganges dar. Durch die neue Einrichtung werden die Unterstützungsfragen im Falle der Mobilisierung schneller geregelt werden können als bisher, wo im Falle eines Krieges erst Nachfragen bei den Truppenteilen notwendig geworden wären, wenn über Unterstützungsanträge zu entscheiden ist. In militärischen Kreisen wird entgegen den Kriegsgerüchten im Publikum mit kriegerischen Verwicklungen in nächster Zeit nicht gerechnet.

#### Großbritannien.

Mit dem am 25. d. M. erfolgten Heimgange seines früheren Oberbefehlshabers hat das britische Heer einen schweren Verlust erlitten. Garnet Joseph, Viscount Wolseley of Cairo wurde am 4. Juni 1833 zu Golden Bridgehouse in der Grafschaft Dublin geboren. Er stammt aus einer Aristokratenfamilie, trat 1850 als Fähnrich in ein Infanterie-Regiment, diente im Kriege gegen Birma, ward schwer verwundet und zum Leutnant befördert. Den Krimkrieg machte er als Ingenieur mit; in den Kampfgräben von Sebastopol erlitt er die zweite schwere Verwundung und wurde im Dezember 1854 zum Hauptmann befördert. 1857 nach Indien kommandiert, zeichnete er sich in den Kämpfen um Lucknow aus und erhielt beim Schluß des Krieges an seinem 26. Geburtstag das Patent eines Oberleutnants. 1860 nahm er am ägyptischen Kriege und an der Erstürmung Petersburgs teil. In den nächsten Jahren diente er mit kurzer Unterbrechung in Kanada, wo er zum Obersten aufrückte. 1873 erhielt er das Kommando im Afghankriege, zerstörte im nächsten Jahre Kumaßi, die Hauptstadt der Afghani, und zwang diese zur Unterwerfung, zur Belohnung erhielt er die Beförderung zum Generalmajor und eine Dotation von 25 000 Pfund Sterling. 1875 wurde er zum Gouverneur von Natal, dann Befehlshaber der sogenannten Auxiliary Forces in England, 1876 wurde er Mitglied des Rates von Indien und 1878 Gouverneur von Cypren. Im Mai des nächsten Jahres wurde er als Generalleutnant zum Zivil- und Militärgouverneur von Natal und Transvaal ernannt und mit der Beendigung des Zulukrieges an Stelle des Lord Chelmsford beauftragt. Die Gefangenahme Cetewanos im August und des Häuptlings Setofahu und die Reorganisation des verteilten Zululandes unter englischer Oberhoheit wurde durch ihn durchgeführt. Im März 1880 kehrte er, zum Generalquartiermeister der Armee ernannt, nach England zurück; im April 1882 übernahm er das Amt des Generaladjutanten im Kriegsministerium. Im Juli ds. Js.

Hasso von Schollern hatte sie es ganz besonders abgesehen, als es zum Tanz ging.

Der war noch wagemüthiger als die Leutnants, und morgen sollte er in ihre Burg kommen, Sand zu schaufeln. In den frohen Kreis der bereits Versammelten kam Syra am Arm des Prinzen Oskar wie ein Rosenblatt geflattert. Ihr Kostreppchen wehte lustig im Winde, und die kleinen, in rosa Seidenstrümpfen stehenden Füßchen in den Goldschuhen trippelten ungeduldig hin und her.

Die älteren Damen, an ihrer Spitze die elegante Frau des Präsidenten einer nordischen Provinz, der Stammgast in Westerland war, sahen Syra mißbilligend nach. Natürlich hatte sie sich gleich wieder den Prinzen „geangelt“, und die jungen Offiziere hatten ja plötzlich nur Auge und Sinn für die kleine Kette.

Die Gräfin Waagen, eine etwas verblühte Schönheit, konstatierte es empört, und die beiden Baronessen von Klost überlegten, ob es nicht vorteilhafter sei, mit der Kleinen zu reden — man hatte sie schneiden wollen — um wenigstens noch einen Schimmer von all den Huldigungen zu erhaschen, mit denen Syra überschüttet wurde. Syras Auge aber suchte Binau, den sie seit dem Ausflug nach Vitt noch nicht wieder gesehen.

Als sie ihn endlich im eifrigen Gespräch mit einem hannoverschen Bankier fand, den er besonders schätzte, wollte sie ihm wie abtüttelnd die Hände entgegenstrecken. Hasso aber machte ihr nur eine knappe Verbeugung und sagte förmlich:

„Ich hoffe, gnädiges Fräulein, daß Ihnen der Ausflug gut bekommen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde er zum Kommandeur der nach Ägypten entsandten Expedition ernannt, siegte bei Tel el Kebir und erhielt zur Belohnung die Peerswürde mit dem Titel Lord W. of Cairo sowie eine Leibrente. Dagegen gelang ihm 1885 der Entschluß von Chartum und die Rettung von Gordon nicht. Dennoch wurde er zum Viscount erhoben. 1890 erhielt er das Kommando über die Truppen in Irland, 1894 wurde er zum Feldmarschall und im November zum Oberbefehlshaber des gesamten britischen Heeres ernannt, welches Amt er bis 1900 bekleidete.

### Adrianopel gefallen!

Sofia, 26. März. Adrianopel ist um 2 Uhr nachmittags gefallen.

Was noch in den letzten Tagen auf Grund optimistischer Meldungen aus Konstantinopel einigermaßen in Zweifel gezogen werden konnte, nach bulgarischen und serbischen Nachrichten aber ziemlich sicher war, ist nun Tatsache geworden: das von dem tapferen Schütri Pascha mit anerkannter Umsicht und Bravour verteidigte Adrianopel ist gefallen.

Hier auf diesem heiß umkämpften Boden haben die Osmanen ihre militärische Ehre gerettet, haben die Bulgaren und die mit ihnen verbündeten Serben gezeigt, daß sie auch über den augenblicklichen Esan eines zu raschen Siegen führenden schneidigen Angriffskrieges hinaus über Ausdauer und Schulung genug verfügen, um eine Festung bezwingen zu können.

Man wird in den nächsten Stunden und Tagen Genaueres erfahren. Besonders darüber wird man bald im Klaren sein, wie weit die Vorwürfe Berechtigung hatten, womit in Istanbul antierende und abgesetzte Kriegsminister und andere Würdenträger einander bewarfen, um die Schuld vor dem Nichtsschuld an dem bevorstehenden Falle der wichtigen Feste nachzuweisen und so sich auf andere zu wälzen. Der eine behauptete: von Schütri Pascha über den Stand der Verteidigung mangelhaft unterrichtet worden zu sein, der andere: daß das frühere Regime unverantwortlich auch in und mit Adrianopel gewirtschaftet habe. Wie gesagt, darüber wird man sicherlich in absehbarer Zeit informiert werden.

Sofia, 26. März. Um 9 Uhr früh ist die erste Kavallerieabteilung, gefolgt von den Infanterieregimentern 23 und 10, beide von der 8. Tundschadivision, aus südlicher Richtung in Adrianopel eingedrungen. Schütri Pascha, der das Unvermeidliche vor Augen sah, begab sich in ein Arsenal auf der Westfront und sprengte es in die Luft. Die Stadt steht in Flammen. Die Bevölkerung flieht in Verzweiflung vor dem Feuer auf die Befestigungslinien hinaus.

Sofia, 26. März. Die Nachrichten aus Adrianopel haben bei der Bevölkerung stürmische Begeisterung hervorgerufen. Die Stadt ist reich beslaggt. Die freudige Erregung ist unbeschreiblich.

#### Um Stutari.

Wien, 26. März. Die montenegrinische Regierung hat den österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje bei der Regierung Esad Paschas, der Zivilbevölkerung von Stutari den Abzug zu gewähren, in Kenntnis gesetzt mit dem Bemerkung, daß sie die von Montenegro nunmehr zu beachtende Haltung dem Gesandten demnachst mitteilen werde.

#### Von der Tschatabtscha-Linie.

Konstantinopel, 26. März. Bei Sonnenaufgang hat dem V. A. zufolge die Schlacht bei der ganzen Tschatabtschafont wieder begonnen. Der Kanonendonner ist zeitweise auch hier hörbar. Die Bulgaren scheinen den Hauptstoß gegen die Stellungen bei Derkos zu richten, gegen die allein drei bulgarische Divisionen — über 70 000 Mann — vorgehen. Man fragt sich hier, was die Bulgaren durch das neue Blutvergießen bezwecken.

#### Der Irmingard-Zwischenfall.

Bremen, 26. März. Die hiesige Reederei Midgard hat auch heute noch keine Nachricht über die aus Athen gemeldete Beschlagnahme ihres Dampfers Irmingard durch ein griechisches Kanonenboot.

Konstantinopel, 26. März. Den Blättern zufolge taperte ein griechisches Torpedoboot den türkischen Dampfer Bursa Kit, der Proviant für die türkischen Truppen nach Smyrna bringen sollte.

#### Die Kapitulation.

Dimotiza, Bulgarisches Hauptquartier, 26. März. 7 Uhr 48 Min. abends. Der Sieg der Bulgaren bei Adrianopel ist vollkommen. Nachdem die heldenmüthigen Verteidiger in den Resten der von den Bulgaren zusammengeschossenen Forts nach 48 Stunden lang Widerstand geleistet haben, hat sich heute nachmittags 5 Uhr General Schütri Pascha mit den Trümmern seines Heeres ergeben. Er sandte General Zwanow einen Offizier mit seinem Degen und bot die Kapitulation an. General Zwanow sandte dem tapfern Gegner zwar den Degen zurück, nahm jedoch die Uebergabe der letzten Forts und der unter Schütri Paschas Oberkommando stehenden Armee an. Auf allen Befestigungswerken und den Minareten der Sultan-Selim-Moschee weht der bulgarische Löwe im grün-rot-weißen Felde.

Dimotiza, 26. März. (8 Uhr 35 Min. abends.) Als kurz vor Sonnenuntergang die bulgarischen Hörner im Marikatal den weiter entfernten Truppen das Signal „Das Ganze halt!“ bliesen, um dem ganzen Heere die Kapitulation Schütri Paschas bekanntzugeben, fand auf den noch rauchenden Trümmern der eroberten Stadt ein Schauspiel statt, dessen ergreifende Wirkung zugleich symbolische Bedeutung hatte. Auf dem blutgetränkten Boden der gefallen Stadt ließ General Zwanow einen Dankgottesdienst abhalten. Die Feldpopen traten vor die Truppen und lasen in altflawenischer Sprache nach bulgarischem Ritus Abschnitte aus der Bibel vor. Sie erinnerten in Ansprachen das Heer daran, daß der Tag, an dem Adrianopel gefallen, dem Atephoros, dem Siegesbringer, geweiht sei, und daß es ein Kaiser Atephoros gewesen sei, dem vor mehr als 1100 Jahren die Bulgaren in blutiger Schlacht Krone und Leben raubten.

Sofia, 26. März. Die Einnahme von Adrianopel wurde durch 21 Kanonenschüsse in der Stadt verkündet und mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Alle Kirchenglocken läuteten. General Zwanow teilte dem Generalissimus Sawoff telegraphisch mit, daß sich Schütri Pascha und dessen Generalstab ihm ergeben habe. Er, Zwanow, habe einen Kommandanten der Stadt und Chef der Garnison bestellt, welcher nötigenfalls Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung treffen werde. Morgen wird General Zwanow seinen Einzug in Adrianopel halten. Im ganzen Lande werden morgen für das Seelenheil der gefallenen Soldaten und zur Verherrlichung des Sieges Gottesdienste abgehalten werden.

Sofia, 26. März. König Ferdinand ist, begleitet von dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen April, nach Adrianopel abgereist.

Sofia, 26. März. Der Generalstab hat beschlössen, sobald die Belagerungstruppen sich einigermaßen von den Strapazen des Feldzuges erholt haben werden und ihre Ausrüstung ergänzt worden ist, die durch den Fall von Adrianopel frei werdenen Truppen, insgesamt etwa 40 000 Mann, mit der Bahn nach Tschatabtscha zu entsenden, um die dort stehenden Divisionen so zu verwenden, daß sie den Türken an Zahl stark überlegen sind. Auch die gegen Gallipoli kämpfenden Abteilungen sollen verstärkt werden. Alsbald sollen die Operationen auch dort tatkräftig weitergeführt werden.

### Aus dem Großherzogtum.

\* Seingewarden. Es sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Zinsen an die Staatliche Kreditanstalt in Oldenburg an die hiesige Spar- und Darlehnskasse unter Angabe der Namen oder Vorlegung des Kontobuches eingezahlt werden können. Die Ueberweisung der Zinsen geschieht kostenlos.

\* Küsteriel, 25. März. Ein Selgoländer Fischfutter, der vom Schiffer R. Poppinga angekauft ist und zu Luftfahrten auf der Jade verwandt werden soll, ist hier angekommen.

\* Oldenburg, 27. März. Die neueste Wandlung der Nordwestdeutschen Morgenzeitung wird soeben bekannt. Danach stellt sie zum 1. April ihr Erscheinen ein. Wie unserm Oldenburger Vertreter von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, geht die technische Einrichtung der Zeitung zu diesem Zeitpunkte an die Nachrichten für Stadt und Land über, die ihren Betrieb erweitern wollen.

\* Oldenburg, 25. März. Der Dauerruderer Westlake langte mit seinem etwa 5 Meter langen schmalen Bote La Paloma am Stau, von Esfeth kommend, hier an. Er hat seine Reise zuerst in Dover (England) angetreten, ruderte über den Kanal nach Frankreich, an dessen und Belgiens Küste entlang nach Holland und von dort nach Deutschland. Das Fahrzeug macht im Vergleich zu solcher Seefahrt nur einen winzigen Eindruck.

Der Fischereischuppen setzte in die Lethe eine Anzahl Moortemer Hechte aus. Die Lethe und Hunte weisen infolge der vielfach betriebenen Hechtangel solcher Mangel an Hechten auf, daß im Interesse einer rationalen Fischzucht solches dringend notwendig erschiene.

\* Alteneßch. Zu der Mitteilung über Zerstörung des Kirchturms durch den Sturm teilt der Pastor der Gemeinde dem Dtm. Krsbl. mit: „Die Mitteilung über Zerstörung des Alteneßcher Kirchturms ist von A bis Z erfunden. Auch nicht die geringste Beschädigung durch den Sturm hat stattgefunden.“

\* Scheffeld, 25. März. Vermist wurde hier heute früh der ja 70 Jahre alte Arbeiter F. Büsing. Am zweiten Feiertage war er in später Abendstunde zu Ebbezeit aufs Watt hinausgegangen, um Bunt zu holen. Das Drahtnetz befindet sich eine weite Strecke vom Strande entfernt im Watt, und das Buntfischen zur Nachtzeit ist ein gefährliches Unternehmen, weil man im Watt leicht die Richtung verliert und so den Heimweg verfehlt. Heute morgen wurde das Watt nach allen Richtungen hin abgesucht. Man fand deutlich die Fußspuren und schließlich auch die Leiche im Schlick in der Höhe von Schweiburgerfeld. Die Spuren im Watt deuten darauf hin, daß der alte Mann bei seiner Rückkehr vom Netz sich verirrt hat, in eins der großen, tiefen Wasserlöcher im Schlick geraten ist und so den Tod gefunden hat. (B. 3.)

## Aus den Nachbargebieten.

\* **Leer, 26. März.** Auf der Strecke von hier nach Oldenburg wurde am Morgen des ersten Osterfestes auf einen Personenzug geschossen. Der Schuß fiel kurz vor unserer Station in der Nähe der Mühle bei Logabirum. Glücklicherweise wurde von den Passagieren durch den Schuß niemand verletzt; die Glassplitter nur richteten einigen geringen Schaden an. Ansehend handelt es sich um einen aus einem Lehnin abgegebenen Schuß, der sich auf den Zug verirrte. Von der Station Leer aus wurden dem L. A. zufolge sofort polizeiliche Ermittlungen angestellt.

\* **Lehe, 26. März.** Als eine großartige patriotische Erinnerungsfeier stellte sich die gefrige Gedenkfeier dar, die von dem Heimatbund der „Männer vom Morgenstern“ zum Andenken an die 1813 im Kampfe gegen die Franzosen gefallenen Leher und Wurster Bauern veranstaltet wurde. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, darunter Regierungspräsident Grasshoff (Stade), fast sämtliche nationalen Vereine der Unterweserorte und zahlreiche sonstige Bürger versammelten sich nachmittags auf dem Gedächtnisplatz an der Franzosenbrücke, wo ein mächtiger Zindling mit einfacher Inschrift die Stelle bezeichnet, an der der blutige Kampf stattgefunden hat. Ansprachen und Gesangsvorträge bildeten das Programm der Feier, an der sich ca. 10.000 Menschen beteiligt haben mögen. Abends folgte im Hotel Stadt Lehe eine gleich prächtig verlaufene Saalfeier.

\* **Gesefemünde, 25. März.** Unter Teilnahme des Regierungspräsidenten Grasshoff und sonstiger geladener Herren fand heute vormittag die Grundsteinlegung zu dem neuen Seemannsheim am Fischereihafen statt. — In der Osterwoche betrug der Gesamtumsatz am hiesigen Fischereimarkt 515.698,34 M., die Dampfer hatten 2.707.334 Pfund angebracht. Dieser Umsatz ist der größte, der je in den Gesefemünder Auktionen seit Bestehen des Hafens erzielt wurde.

\* **Bandaneira-Brak bei Helgoland.** Die Arbeiten zur Beseitigung des Bandaneira-Brades im Hafen von Helgoland, die während der Wintermonate durch die unglückliche Witterung unterbrochen werden mußten, werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Zurzeit ist die Beseitigung soweit beendet, daß kleine Fahrzeuge bis zu 2 Meter Tiefgang auch bei Niedrigwasser die Brackstelle befahren können. Die Brackleuchttonne bleibt bis auf weiteres noch liegen.

## Vermischtes.

\* Bei dem Brande des Lagerhauses in Ludwigshafen sind etwa 80.000 Doppelcentner Getreide verbrannt und verdorben. Der Schaden wird auf rund zwei Millionen Mark geschätzt.

\* **Deutschland als Sitz der Internationalen Hotelhochschule gewählt!** Mit bemerkenswerter Energie und Schnelligkeit hat die weltumspannende Organisation des Internationalen Hotelbesitzervereins in Köln die wichtige Frage der Schaffung einer Internationalen Hotelhochschule für das Hotelwesen gelöst, die zuerst auf dem Internationalen Hotelbesitzertag in Berlin auftauchte und von dem letzten Internationalen Hotelbesitzerkongress in Wien im Oktober vorigen Jahres weiter gefördert wurde. Der gewählte Ausschuss hat in den letzten zwei Monaten mehrfach in der Reichshauptstadt unter dem Vorsitz des Präsidenten des Internationalen Hotelbesitzervereins Otto Hofer (Köln) getagt und sich in feiner Schlußfugung mit Einmütigkeit für die Errichtung dieser Akademie ausgesprochen. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt und als Sitz der Internationalen Hotelhochschule Düsseldorf bestimmt.

\* **Newport, 26. März.** Durch die Straßen von Peru (Indiana) rauscht das Wasser bis 20 Fuß tief. Zahlreiche Leichen von Frauen und Kindern treiben auf dem Wasser umher. Überall verdrachten die Frauen, ihre Kinder im Arm, auf den Dächern die Nacht. Die Kälte steigert die Not. In Indianapolis ist der Wasserstand weiter gestiegen. Das dortige vornehme Wohn-Viertel ist überschwemmt. In Peru brach gestern plötzlich ein Schudamm des Wabashflusses. Es sind hunderte von Menschen ertrunken. Auf dem Wabashfluß treiben viele Wohnhäuser. Die Bewohner haben sich an den Dächern festgeklammert, aber die heftige Strömung macht es unmöglich, sie mit Booten zu erreichen.

\* **Newport, 26. März.** Die Nachrichten von der Sturm- und Flutkatastrophe in Ohio berichten erschütternde Einzelheiten. Da der Regen anhält, verschlimmert sich die Lage in Ohio stündlich. Der Bürgermeister von Dayton berichtet, daß in der Stadt 5000 Menschen umgekommen sind und daß die Katastrophe im ganzen Staate bis jetzt über 7000 Opfer gefordert hat. Ueber eine halbe Million Menschen sind obdachlos. Der Gouverneur von Columbus richtet einen Appell an die gesamte Welt um Hilfe für die Opfer der Katastrophe.

\* **Dayton (Ohio), 26. März.** Die Stadt ist von dem Miami-Fluß überschwemmt worden, der in einer Breite von drei Meilen das Land bedeckt. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 2000 bis 5000 geschätzt. Das Wasser ist nirgends weniger als sechs, in den niedrigeren Stadtteilen 20 Fuß tief. Die Männer in den Geschäftsvierteln können ihre Bureaus nicht verlassen. Die

Frauen und Kinder in den Wohnvierteln werden durch das Wasser in die höheren Stockwerke und auf die Dächer hinaufgetrieben. Hunderte von Häusern sollen mit ihren Bewohnern weggeschwemmt sein, darunter ein Krankenhaus mit 600 Kranken. Die Stadt ist ohne Beleuchtung. Eine Hungersnot steht bevor. Brot ist nur noch für einen Tag vorhanden. Es werden nur kleine Portionen ausgegeben.

\* **Columbus, 26. März.** Der Gouverneur hat um 3 Uhr eine Mitteilung aus Dayton erhalten, daß das ganze Geschäftsviertel von Dayton brenne und überwiegend völlig zerstört werden würde. Zahlreiche Menschen springen von den Dächern ins Wasser.

\* **Chicago, 26. März.** Bei Hamilton im Staate Ohio ist angeblich ein Wasserreservoir geborsten. Man spricht von 1000 Ertrunkenen.

\* **Washington, 26. März.** Präsident Wilson hat einen Aufruf an die Nation zur Unterstützung der Uebersehswemmen erlassen. Er sagt darin, daß das furchtbare Hochwasser die Größe eines nationalen Unglücks angenommen habe.

## Neueste Nachrichten.

\* **Berlin, 27. März.** Professor Köstlich, der Leiter der Abteilung für christliche Bildwerke an den Berliner Museen, hat die an ihn ergangene Berufung zum Direktor der Städtischen Museen in Düsseldorf angenommen.

\* **Leipzig, 27. März.** Das Heim des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Sanitätsrat Götz ist durch Kauf in den Besitz der Deutschen Turnerschaft übergegangen.

\* **München, 27. März.** Der Landtagsabgeordnete Haagen, Bürgermeister in Pappenheim, hat sich im Starnberger See ertränkt.

\* **Düsseldorf, 27. März.** In Wermsdorf erschloß sich der Oberarzt der Landesirrenanstalt Hubertusburg, Steinis, aus unbekannten Gründen.

\* **Wien, 27. März.** Die Neue Freie Presse berichtet aus Sofia: Ueber die Erstürmung von Adrianopel wird noch gemeldet: Nachdem gepanzerte Soldaten die Drahtgäule durchschnitten hatten, jagten sie wegen der Minengefahr eine große Viehmenge voraus. Die elf Meter hohen Forts wurden im Bajonettangriff genommen. Auch die Serben am nordwestlichen Sektor kämpften heldenhaft.

\* **London, 26. März.** Reuter erfährt, daß heute nachmittags in der Sitzung der Botschaftervereinigung die Vorschläge Oesterreich-Ungarns über die Grenzen Albaniens formell angenommen worden sind. Die Vertreter in Belgrad und Cetinje werden nuncmehr die Anweisung erhalten, die Mächte über die Nord- und Nordwestgrenze Albaniens zu unterrichten. Reuter erfährt weiter, daß eine Delegation von Kufowalladen morgen von London nach Berlin und Rom fahren wird, um den Mächten die Forderungen der Kufowalladen hinsichtlich der Garantien in Albanien und in den Gebieten, die in den Besitz der Verbündeten übergehen werden, zur Kenntnis zu bringen.

\* **London, 27. März.** Die Blätter enthalten eine Mitteilung der bulgarischen Gesandtschaft, daß Tschataldscha von den Bulgaren nach zweekmäßigem erbittertem Kampfe genommen worden sei.

\* **Konstantinopel, 27. März.** Sicherem Vernehmen nach sind die hier verbreiteten Nachrichten über eine ungünstige Kriegslage der Türken bei Tschataldscha unrichtig. Ein Teil der bulgarischen Truppen vor Tschataldscha ist vor einigen Tagen nach Norden abgerückt.

\* **Newport, 26. März.** Die Telefon- und Telegraphenverbindungen in den überschwemmten Gebieten sind fast völlig unterbrochen und hunderte von Brücken sind eingestürzt. Die Stadt Dayton scheint fast ganz zerstört zu sein. Wie der Gouverneur von Ohio meldet, sind in Ohio 250.000 Menschen obdachlos. Der gesamte Verlust an Menschenleben dürfte mindestens 1300 betragen. Der Materialschaden dürfte sich auf ungefähr 50 Millionen Dollars belaufen.

\* **Dayton, 27. März.** Die ganze vorletzte Nacht hindurch leuchteten Brände auf. Etwa 50.000 Personen drängten sich in den oberen Stockwerken der Häuser. Die Zahl der Toten wird zwischen 500 und 2000 geschätzt. Große Verluste an Menschenleben sind auch in den von Ausländern bewohnten Stadtteilen zu beklagen, da die fremden Einwohner trotz der Warnungen, daß ein Bruch des Schudammes bevorstehe, ihre Wohnungen nicht verließen. Zahlreiche Gebäude wurden innerhalb einer Stunde weggeschwemmt. Ganz dicht bevölkerte Straßenreihen wurden in Trümmerhaufen verwandelt. Zahlreiche Häuser stehen bis unter dem Dach unter Wasser. Es ist eine dringende Aufforderung um Zufuhr von Lebensmitteln nach Newport gesandt worden, doch ist die Zufuhr zurzeit unmöglich.

\* **Woolfsrat, 27. März.** Hier traf folgende Meldung eines Telegraphisten aus Dayton ein: Im Mittelpunkt von Dayton fand eine Explosion statt. Die Leute verbrennen, weil wir sie nicht erreichen können.

\* **Toledo (Ohio), 27. März.** Hundert Ortschaften im nordwestlichen Ohio sind ganz oder teilweise überschwemmt. Der Fluß steigt weiter. Der Schaden in den Carnegie-Steels-Anlagen wird auf 2,5 Millionen Dollars geschätzt.

\* **Küstringen, 27. März.** Heute früh wurden in der Nähe des Bahnhofs in einer Weiche zwei Kinder des Handlangers Johann Enden von einem Wagen der elektrischen Bahn überfahren und sofort getötet.

\* **Helgoland, 27. März.** Durch den Bergungsdampfer Reicher wurde gestern die Leiche eines Matrosen vom Torpedoboot S. 178, dessen Kleider mit dem Namen Friedrichs gezeichnet sind, gelandet. Die Leiche wird nach Wilhelmshaven gebracht werden.

\* **Paris, 27. März.** Aus Toulon wird gemeldet: Im Brak des Panzerkreuzers Tena wurde durch die Unvorsichtigkeit von Arbeitern, die mit der Loslösung von Panzerplatten beschäftigt waren, eine Feuersbrunst verursacht, die bisher noch nicht gelöscht werden konnte. In dem Brak sollen sich noch große Vorräte an Kohlen befinden.

\* **Paris, 27. März.** Die Werkstätten einer Pulverfabrik bei Cherbourg, wo das Pulver B. und die Geschütze für die Kriegsflotte hergestellt werden, wurden durch einen Brand fast völlig zerstört. Die Arbeiter konnten sich retten.

\* **Newport, 27. März.** Es ist immer noch nicht möglich wegen der reichenden Strömung, wirkliche Hilfe zu bringen. In Dayton brannte gestern Abend ein Hotel mit zweihundert Besuchern nieder. Auch in West-Virginia und in Pennsylvania wüten die Wogen.

\* **Sofia, 27. März. (Ag. Bulg.)** Während der Operationen bei Adrianopel ergriff die bulgarische Vorhut auch an der Tschataldschalinie in der Zeit vom 24. bis zum 26. März die Offensive und setzte ihren siegreichen Vormarsch fort. Die Türken zogen sich auf die Hauptlinie von Tschataldscha zurück. Die Bulgaren besetzten die Linie Arnaut-Koefsch-Tschataldscha-Gütschik.

\* **Sofia, 27. März.** Der Ministerrat beschloß, unter den Armen Adrianopels ohne Unterschied der Religion und der Nationalität für 100.000 Francs Wehrevorräte und für 20.000 Francs Salz, Zucker und andere Lebensmittel verteilen zu lassen. Gestern Abend wurden vor mehreren Gesandtschaften Kundgebungen veranstaltet.

\* **Sofia, 27. März.** Ueber den Gang der Operationen vor Adrianopel in den letzten Tagen wird noch berichtet: Am 24. März nachmittags wurde von den Bulgaren auf allen Sektoren das Feuer durch die Belagerungsgeschütze eröffnet. Die Türken erwiderten lebhaft mit ihrer ganzen Artillerie. In der Nacht vom 24. zum 25. März rückten die Bulgaren aus dem Ost-Sektor gegen den Kumedere vor. Gleichzeitig eröffneten die Feld- und Belagerungsgeschütze das Feuer gegen die türkischen Stellungen, das vom Feinde heftig erwidert wurde. Bei Anbruch des Tages nahmen die Bulgaren eine Reihe von vorgeschobenen Stellungen mit dem Bajonett, während das 56. Regiment in einem tollkühnen Angriff gegen den Festungsgürtel im Norden vorwärts stürmte, zwölf Geschütze eroberte und dreihundert Mann gefangen nahm. Ein serbisches Regiment bemächtigte sich des nordwestlichen Hügels Kadinkeni. Auf dem linken Flügel drang eine serbische Division vor und suchte den ganzen Tag über die schwere feindliche Artillerie niederzukämpfen. Auf dem Ost-Sektor fielen den Bulgaren tausend Mann, sechs Maschinengewehre und 21 Geschütze in die Hände. Am folgenden Abend machte sich die Ueberlegenheit der Belagerungsartillerie fühlbar. In der Nacht kam es zu einem sehr lebhaften Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Bei Tagesanbruch wurde die ganze Ostlinie mit dem Bajonett genommen. Gegen 8 Uhr morgens begannen die Türken in Adrianopel die Depots, Kasernen und andere militärische Gebäude zu zerstören und die Stadt an einigen Punkten in Brand zu stecken.

\* **Sofia, 27. März.** Ueber den Gang der Operationen vor Adrianopel in den letzten Tagen wird noch berichtet: Am 24. März nachmittags wurde von den Bulgaren auf allen Sektoren das Feuer durch die Belagerungsgeschütze eröffnet. Die Türken erwiderten lebhaft mit ihrer ganzen Artillerie. In der Nacht vom 24. zum 25. März rückten die Bulgaren aus dem Ost-Sektor gegen den Kumedere vor. Gleichzeitig eröffneten die Feld- und Belagerungsgeschütze das Feuer gegen die türkischen Stellungen, das vom Feinde heftig erwidert wurde. Bei Anbruch des Tages nahmen die Bulgaren eine Reihe von vorgeschobenen Stellungen mit dem Bajonett, während das 56. Regiment in einem tollkühnen Angriff gegen den Festungsgürtel im Norden vorwärts stürmte, zwölf Geschütze eroberte und dreihundert Mann gefangen nahm. Ein serbisches Regiment bemächtigte sich des nordwestlichen Hügels Kadinkeni. Auf dem linken Flügel drang eine serbische Division vor und suchte den ganzen Tag über die schwere feindliche Artillerie niederzukämpfen. Auf dem Ost-Sektor fielen den Bulgaren tausend Mann, sechs Maschinengewehre und 21 Geschütze in die Hände. Am folgenden Abend machte sich die Ueberlegenheit der Belagerungsartillerie fühlbar. In der Nacht kam es zu einem sehr lebhaften Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Bei Tagesanbruch wurde die ganze Ostlinie mit dem Bajonett genommen. Gegen 8 Uhr morgens begannen die Türken in Adrianopel die Depots, Kasernen und andere militärische Gebäude zu zerstören und die Stadt an einigen Punkten in Brand zu stecken.

\* **Sofia, 27. März.** Ueber den Gang der Operationen vor Adrianopel in den letzten Tagen wird noch berichtet: Am 24. März nachmittags wurde von den Bulgaren auf allen Sektoren das Feuer durch die Belagerungsgeschütze eröffnet. Die Türken erwiderten lebhaft mit ihrer ganzen Artillerie. In der Nacht vom 24. zum 25. März rückten die Bulgaren aus dem Ost-Sektor gegen den Kumedere vor. Gleichzeitig eröffneten die Feld- und Belagerungsgeschütze das Feuer gegen die türkischen Stellungen, das vom Feinde heftig erwidert wurde. Bei Anbruch des Tages nahmen die Bulgaren eine Reihe von vorgeschobenen Stellungen mit dem Bajonett, während das 56. Regiment in einem tollkühnen Angriff gegen den Festungsgürtel im Norden vorwärts stürmte, zwölf Geschütze eroberte und dreihundert Mann gefangen nahm. Ein serbisches Regiment bemächtigte sich des nordwestlichen Hügels Kadinkeni. Auf dem linken Flügel drang eine serbische Division vor und suchte den ganzen Tag über die schwere feindliche Artillerie niederzukämpfen. Auf dem Ost-Sektor fielen den Bulgaren tausend Mann, sechs Maschinengewehre und 21 Geschütze in die Hände. Am folgenden Abend machte sich die Ueberlegenheit der Belagerungsartillerie fühlbar. In der Nacht kam es zu einem sehr lebhaften Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Bei Tagesanbruch wurde die ganze Ostlinie mit dem Bajonett genommen. Gegen 8 Uhr morgens begannen die Türken in Adrianopel die Depots, Kasernen und andere militärische Gebäude zu zerstören und die Stadt an einigen Punkten in Brand zu stecken.

\* **Sofia, 27. März.** Ueber den Gang der Operationen vor Adrianopel in den letzten Tagen wird noch berichtet: Am 24. März nachmittags wurde von den Bulgaren auf allen Sektoren das Feuer durch die Belagerungsgeschütze eröffnet. Die Türken erwiderten lebhaft mit ihrer ganzen Artillerie. In der Nacht vom 24. zum 25. März rückten die Bulgaren aus dem Ost-Sektor gegen den Kumedere vor. Gleichzeitig eröffneten die Feld- und Belagerungsgeschütze das Feuer gegen die türkischen Stellungen, das vom Feinde heftig erwidert wurde. Bei Anbruch des Tages nahmen die Bulgaren eine Reihe von vorgeschobenen Stellungen mit dem Bajonett, während das 56. Regiment in einem tollkühnen Angriff gegen den Festungsgürtel im Norden vorwärts stürmte, zwölf Geschütze eroberte und dreihundert Mann gefangen nahm. Ein serbisches Regiment bemächtigte sich des nordwestlichen Hügels Kadinkeni. Auf dem linken Flügel drang eine serbische Division vor und suchte den ganzen Tag über die schwere feindliche Artillerie niederzukämpfen. Auf dem Ost-Sektor fielen den Bulgaren tausend Mann, sechs Maschinengewehre und 21 Geschütze in die Hände. Am folgenden Abend machte sich die Ueberlegenheit der Belagerungsartillerie fühlbar. In der Nacht kam es zu einem sehr lebhaften Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Bei Tagesanbruch wurde die ganze Ostlinie mit dem Bajonett genommen. Gegen 8 Uhr morgens begannen die Türken in Adrianopel die Depots, Kasernen und andere militärische Gebäude zu zerstören und die Stadt an einigen Punkten in Brand zu stecken.

**Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.**

**Freitag, 28. März:** 91. Fort. im Ab. Die Nibelungen. Trauerspiel in drei Akten von Fr. Heibel. — 1. Abend. 1. Abtheilung: Der gehörnte Siegfried. Vorspiel in einem Aufzuge. 2. Abtheilung: Siegfrieds Tod. Trauerspiel in fünf Akten. — Anfang 7 Uhr. (Schülerkarten.)

**Unberechtigter Nachdruck verboten.**  
**Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.**

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.  
30. März: Wolkig, teils sonnig, nachts kalt.  
31. März: Wolkig, vielfach bedekt, kühl, windig.  
1. April: Vielfach heiter, tags gelinde, nachts kalt.  
2. April: Wenig verändert, stichweise Niederschlag.

## Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonkenten, ihr Abonnement zu erneuern, damit am

**1. April**

keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

# Sämtliche Lehrbücher für das Marien-Gymnasium am Lager.

Neustrasse.

Leonh. Loscher,  
vorm. J. Remmers.

## Anfangs- und Tanzkurs im Saale des Herrn Fußs, Kooksiel,

beginnt diesen Sonnabend, den 29. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr. Teilnehmer hierzu wollen sich bitte zu den ersten Übungsstunden vollständig einfinden. Hochachtungsvoll  
Tanzlehrer Reents.

## Zmterverein Feuerland. Versammlung

Sonntag den 30. März nachm. 2 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler in Jever.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vortrag von Herrn Ahrens, Petersfehn, über die Fütterung der Bienen. 3. Vereinsrechnungsablage. 4. Honigverkaufsgenossenschaft: a. Rechnungsablage, b. Beschlusfassung, ob der diesjährige Ueberfluß in die nächstjährige Rechnung übertragen werden soll, c. Erhöhung des Eintrittsgeldes, d. Bervollständigung des Inventars. 5. Steuerfreier Zucker. 6. Sonstiges.

Wegen Wichtigkeit von Punkt 4 wollen sich sämtliche Mitglieder, namentlich die 36 diesj. Vizepräsidenten, einfinden. Der Vorstand.

## Gem. Chor Edelweiß, Baddewarden. Singabend

Sonntag den 30. d. M.  
Der Vorstand.

## Altgarmssiel.

Sonntag den 30. März  
**Ball,**  
wozu freundl. einladet  
H. Lönneßen.

## Bürgerverein Sengwarden.

Sonntag den 30. d. M.  
abends 6 Uhr ansfd.

## Versammlung.

Hierzu ladet freundl. ein  
der Vorstand.

## Biochemischer Verein Sengwarden.

Sonntag den 30. d. Mts.  
abends 7 Uhr

## Generalversammlung

im Vereinslokal.  
Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes u. dergl.  
Erscheinen aller Mitglieder erbeten.  
Der Vorstand.



## Kriegerverein Sengwarden.

Monatsversammlung  
Sonntag den 30. März abends 7 Uhr.

1. Aufnahme.
2. Hebung.
3. Jubelfeier des Inf.-Reg. 91.
4. Verschiedenes.

Sämtliche Kameraden, die sich zur Hundertjahrfeier des Inf.-Reg. 91 gemeldet haben, werden gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen und ihre Pässe mitzubringen zwecks Ausfertigung der Anmeldeformulare.  
Der Vorstand.

Die Ladeninhaber der Stadt Jever werden zu einer

## Versammlung

auf  
**Freitag den 28. d. M. abends 9 Uhr**  
nach dem Hotel zum schwarzen Adler eingeladen zu einer Beratung betreffend **Aufhebung der verlängerten Sonntagsruhe an den Sonntagen vor Weihnachten.**

**Handels- und Gewerbeverein.**  
L. Mendelsohn, Vorsitzender.



**Gardinen,  
Portieren,  
Teppiche,  
Läuferstoffe.**

Reinhabers  
Reinhalten.

Ich vertehre mit den ersten Fabrikanten direkt, meine Auswahl ist die eines Spezialgeschäftes, meine Preise sind infolge großer Vereinigungsabschlüsse billiger, wie sie ein Einzelverbraucher stellen kann.

## N. Mendelsohn.

## ! Kaffee ist billiger!

Einen vorzüglichen kräftigen, rein schmeckenden  
**gebrannten Kaffee**  
liefert die **Erste Jeverländische Kaffeebrennerei**  
mit Motorbetrieb

## J. H. Cassens.

## Streichfertige Delfarbe

in Dosen zu 2 Pfd. 80 Pfg. pro Dose.

**Binzel,** beste Qualität, in verschiedenen Größen.

## J. S. Cassens.

## Konkursauktion

des Kaufmanns Ernst Heuer in Jever.

**Freitag den 28. März d. J.  
nachmittags 1 Uhr anfangend**

kommen zum Verkauf:

10 fertige Damenkleider, 12 Kostüme, 5 Damenmäntel, 5 Damen-Röde, 10 verschiedene Kinderkleider, 75 verschiedene Blusen, 30 Schürzen, 120 Parchend-Beinkleider, 20 Jaden, 50 Unterzieheuge, 50 Kapuzen und Hauben, 40 Kopfstücker, 80 Mädchenhemden, 15 bunte Herrenwesten, 30 Herren-Oberhemden, 40 Vorhemden, 400 Herren- und Damenragen usw.

Jever, 26. März 1913.

Der Konkursverwalter:  
**Erich Albers.**

Durch Abwesenheit glänzen

nach kurzer Behandlung durch den Hühnerdoctor  
**Aldahin**  
alle Hühneraugen und Hornhaut.  
Preis 50 Pfg.  
Kreuz-Drogerie, Jever.

**Rhabarber,**  
beste rostoffliche Sorte, empfiehlt in  
kräft. Pfl.  
Jever. **Wilh. Girrichs.**

junge, wüchsig  
**Rosen,** in den  
besten älteren  
und neueren Sorten empfiehlt  
Jever. **Wilh. Girrichs.**

## Tischler-Zwangsinning für Stadt u. Amt Jever. Nachruf.

Am 20. d. M. starb nach längerer  
Krankheit unser treuer Kollege,  
der Tischler

**Wilh. Kettner.**

Die Innung wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

## Gesellentrantentasse zu Jever.

Sonntag den 30. März d. J.  
abends 8 Uhr

## Generalversammlung

im Gasthof zur Traube.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung.
  2. Verschiedenes.
- Mitglieder und Arbeitgeber werden eingeladen.  
Der Vorstand.

## Singverein.

Freitag den 28. März abends  
8 1/2 Uhr

## Extra-Übung

für die Männerstimmen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
d. V.

## Klootzschießerverein Sandel.

Sonntag den 30. d. Mts.  
nachm. 3 Uhr

## Probewerfen,

anschließend Versammlung im  
Vereinslokal.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Klootzschießerverein Schortens.

Sonntag den 30. März  
abends 7 Uhr

## Versammlung

bei Gastwirt Heiten in Schoof.

Bollschüssiges Erscheinen erwartet  
der Vorstand.

## Bürgerverein Sillenstedde.

## Versammlung

Sonntag den 30. März

abends 8 Uhr beim Mitglied

Gembler in Moorhausen.  
Der Vorstand.

## Jugenddeutschlandbund, Ortsgruppe Zettens.

Der geplante Ausflug nach U-

jever findet erst am 6. April statt.

Abfahrt 8.57 Uhr von Zettens.

Sonntag den 30. März Zusammen-

kunft in Baumanns Gasthof.  
Der Vorstand.

## Heidmühle.

Sonntag den 30. März

## Ball,

wozu freundl. einladet

G. Schütt.

**Fortan bin ich jeden  
Sonnabendnachmittag in  
meinem Geschäftszimmer  
in Sillenstedde.**

**Baddewarden. Gustav Albers.**

## Geburtsanzeige.

Statt Anjage.  
Durch die glückliche Geburt einer  
kräftigen Knaben wurden sehr er-  
freut D. Kojenberg u. Frau.  
Gottels, 26. März 1913.

## Verlobungsanzeige.

Ihre Verlobung beehren wir  
anzugeigen:

**Hermine Engelbarts  
Wilky Rokmann.**

Jever, Wellbsleben,  
Jst. Wilhelmshaven,  
im März 1913.

## Heiratsanzeige.

Vermählte:

**Emil Busf  
Bertha Busf**

geb. Raughammer.

Hooftiel bei Jever, Ostern 1913.

## Todesanzeigen.

Am 2. Ostertage endete nach  
heftiger Krankheit das rastlos tätige  
Leben unserer guten, treuen Mutter  
Groß- und Urgroßmutter,

der Witwe des Proprietärs  
**Christoph Zingel,**

**Johanne Margarethe Charlotte**

geb. Zingel,

in ihrem 86. Lebensjahre.

Um silles Beileid bitten

die trauernden Kinder,

Kinderkinder u. Angehörige

Heidmühle, 24. März 1913.

Beerdigung findet Montag den

31. März nachm. 4 Uhr auf dem

Friedhof in Schortens statt.

## Verspätet.

Diese nacht 11 1/2 Uhr ende-

nach langem, mit Geduld ertrag-

nem Leiden ein sanfter Tod die

teure Leben meines lieben Vaters

unseres innigst geliebten Vaters

und Großvaters

**Johann Theodor Janßen**

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz zeige

dies an

die trauernde Witwe

**Marie Janßen geb. Evers**

nebst Kindern,

Herrn Siemens u. Frau,

Fritz Lauts u. Frau,

Onkel Janßen u. Frau,

Johann Cornelius u. Frau

Wittmund, 20. März 1913.

## Danksayungen.

Für die uns anlässlich des un-

terblichen Todes der uns

betreffenden schweren Verlustes

so wertvolle Teilnahme, auch dem

die unsern teuren Leichenbeglei-

ten das Geleit zur letzten Ruhestä-

gaben, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Jever. **D. Gierichs Wwe.**

und Familie.

Allen denjenigen, die unsern

lieben Entschlafenen das Geleit

zur letzten Ruhestätte gaben, sei

Sorg so reich mit Kränzen schmück-

ten, uns während seiner Krankheit

so hilfreich zur Seite standen, wir

für die vielen trostreichen Worte

unsern herzlichsten Dank.

Frau Kettner u. Angehörige,  
Hohenkirchen, 26. März 1913.

# Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringenslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeittelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. S. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 72

Freitag den 28. März 1913

123. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 27. März.

\* **Oldenburgisches Gelehrblatt Band 38 Stück 47** enthält: Abänderungsgeleß für das Großherzogtum Oldenburg vom 14. März 1913 zum Zivilstaatsdienergeleß vom 28. März 1867. — Geleß vom 15. März 1913 betreffend Verringerung des Geleßes für das Herzogtum Oldenburg vom 20. April 1911 über die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen. — Geleß für das Herzogtum Oldenburg vom 15. März 1913 betreffend die Besteuerung kinematographischer Vorstellungen. — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 20. März 1913 betr. das Inkrafttreten des Geleßes vom 18. Dezember 1912, betreffend die Errichtung des Amtsgerichts Damme.

\* **Der 15. Zonentag der Wirtvereinigung des Großherzogtums Oldenburg** findet Donnerstag den 10. April in Jever statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sollen nur erwähnt werden die Anträge des Gesamtvorstandes betr. die Besprechung und Beschlußfassung über die neu zu gründende Unterförsterei und Genehmigung der Statuten. Ferner soll beim Gastwirtetag in Bremen beantragt werden, erneut dahin zu wirken, daß bei Glücksspielen nicht der Wirt allein, sondern die Spieler mit bestraft werden. Von den Vereinen werden folgende Anträge gestellt: Aufzählungen: Die Zone wolle an alle zuständigen Behörden, Nemter usw. im Herzogtum ein Rundschreiben richten, bei Neukonzessionierungen Gastwirtvereine gutachtlich zu hören. Nordenham: Den § 9 der Verbandsstatuten dahin zu ändern, daß der engere Zonentag nicht von den Bevollmächtigten allein, sondern von dem ganzen Zonentag gemacht wird. Der Verein Oldenburg stellt verschiedene Anträge wegen der Sterbeunterstützungsvereinigung. Rühringen: Der engere Vorstand soll aus den drei größeren Vereinen der Zone gewählt werden. Der Zonentag wolle beschließen, daß der Ueberschuß von der Kochkunstausstellung 1912 der Rechtschulklasse der Oldenburgischen Zone überwiesen wird. Dann folgen die verschiedenen Berichte und Wahl des nächsten Festortes. Hierzu liegt nur eine Einladung von Barel und Barel-Landgemeinde vor, die gemeinschaftlich den Zonentag übernehmen wollen. Das Frühstück und Mittagessen findet im Erbgroßherzog statt, die Versammlung in der Bahnhofsalle. Den Damen und auswärtigen Gästen werden während der Versammlung die Sehenswürdigkeiten Jevers gezeigt.

\* **Anstellungsverhältnisse der Militäranwärter.** Nach dem wirtschaftlichen Niedergange von 1907 wurden die Behörden mit der Schaffung von Beamtenstellen sparsam; natürlich ist dies auf die Wartzeit, wie die vom Kaiser-Wilhelm-Dank herausgegebene Zeitschrift Die Zivilversorgung, Berlin W. 35, schreibt, der Militäranwärter nicht ohne Einfluß geblieben. Die Post hat mehrere Jahre nach 1907 keine neuen Stellen in den Etat eingestellt, die Eisenbahn mehrere Jahre nach 1907 überhaupt keine Militäranwärter einberufen. Das sind Schwankungen, die sich nicht vermeiden lassen und in jedem Beruf vorkommen, die aber mit den Anstellungsgrundätzen nichts zu tun haben. Heute liegen die Verhältnisse schon wieder ganz anders. Die Eisenbahn stellt jetzt ebensoviele Militäranwärter ein, wie vor 1907. Infolgedessen ist die Wartzeit hier schon von 28 Monaten auf 12 bis 13 Monate zurückgegangen. Die Post hat bereits 1912 1300 neue Stellen geschaffen. 1913 hatte sie 1800 neue Assistentenstellen in den Etat eingestellt. Der Reichstag erhöhte diese Zahl auf 3000. Es kann daher mit der Einberufung von 1500 Militäranwärtern für den mittleren Postdienst für das laufende Jahr gerechnet werden. Die Stellenvermehrung soll dem Vernehmen nach in den folgenden Jahren im gleichen Tempo durchgeführt werden. Der Justizminister stellt 1913, abgesehen von dem laufenden Beamtenetat, 1024 bisher vorübergehend beschäftigte Hilfsarbeiter des mittleren Gerichtsdienstes als Diätäre und 44 Gerichtsschreibergehilfen etatsmäßig mehr ein; diese Stellen sind den Militäranwärtern ganz vorbehalten. Außerdem

werden 225 neue Stellen im Kanzleidienst und schließlich 62 neue mittlere Beamtenstellen des Gefängnisdienstes angefordert, von denen 31 für Militäranwärter in Betracht kommen. Die Errichtung von weiteren Justizkanzlei-beamtenstellen steht in Aussicht, und in den übrigen Verwaltungen sind gleichfalls Stellenvermehrungen vorgesehen. Da dem Vernehmen nach schon im Jahre 1912 bedeutend mehr Militäranwärter für den mittleren Beamtendienst einberufen sein sollen als im Jahre 1911, gehen die Militäranwärter aller Voraussicht nach bald wieder besseren Zeiten entgegen.

\* **100 000.** Die Fertigstellung der 100 000 Adler-Schreibmaschine bildet einen neuen Meilenstein in der an bedeutamen Jubiläen reichen Chronik der Adlerwerke vorm. Heinrich Klever A.-G. in Frankfurt a. M. Se. König. Hoheit der Prinzregent Ludwig von Bayern wurde dieser Tage der Besitzer der Jubiläumsmaschine. Die Bedeutung, welche in der jebenen erreichten Zahl der Adler-Schreibmaschinen liegt, wird noch erhöht, wenn man bedenkt, daß diese Fabrikationsziffer in einer verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit erreicht wurde. In unermüdlichem Wettbewerß hat die deutsche Schreibmaschinen-Industrie es verstanden, die früher allein geltenden Fabrikate des Auslandes, besonders Amerikas, mehr und mehr aus dem Felde zu schlagen. Die Adlerwerke stehen auch hier mit in erster Reihe und haben sich ihren achtungsgebietenden Umsatz durch ihre gediegene, erspürliche Arbeit und unübertroffene Reichhaltigkeit des Gebotenen erobert und einen führenden Platz gesichert. Die Zahl 100 000 spricht eine berechtigte Sprache, sie ist das beste Zeugnis für die machtvolle Entfaltung der deutschen Industrie.

Die Verbreitung der Adler-Schreibmaschine hat sich zu einem Siegeszuge durch die ganze Welt gestaltet; in dem Lob, in der Anerkennung ihrer Vorzüge sind die ersten Kreise der Beamten- und Geschäftswelt aller Staaten einig. Der Staatsrat und Kaiserlich russische Generalkonsul in Christiania Herr A. von Loviagin drückte den Adlerwerken die volle Anerkennung über die in seinem Gebrauch befindliche Adler-Schreibmaschine aus und erklärte unter anderem: „daß er die Schreibmaschine mit zwei auswechselbaren Schriften (russisch und lateinisch) seit 10 Jahren im Gebrauch habe und ohne etwaige Reparaturen zu seiner vollkommenen Zufriedenheit auf derselben schreibe. Die Maschine befindet sich gegenwärtig noch in tadellosem Zustande und beide Schriften seien heute noch total fehlerfrei.“

In gleich anerkennender Weise äußerte sich der Chefredakteur der Deutschen Presse in Santiago Herr Hermann Schöff und erklärte: „daß auch er seit 10 Jahren eine Adlermaschine besitze und daß diese sich, obwohl sie in dieser ganzen langen Zeit in redaktionellem Dienste außerordentlich strapaziert wurde, in jeder Hinsicht vollauf bewährt hat und daß er von keiner anderen mehr etwas wissen will, obwohl er Gelegenheit hatte, solche andere Schreibmaschinen-Systeme der Reihe nach gründlich kennen zu lernen; seine Adlermaschine habe ihm in den 10 Jahren nicht 5 Cents Reparaturkosten verursacht. Er freue sich aufrichtig, daß die Adler auch durch Südamerika einen ununterbrochenen Siegeszug antreten.“

So und ähnlich lauten zahlreiche Zeugnisse, welche die Adlerwerke vorm. Heinrich Klever A.-G., Frankfurt a. M., von ihren Kunden erhalten.

\* **Riebigkeier.** Bei der Gefahr der Ausrottung des der Landwirtschaft nützlichsten Vogels, des Riebig, ist es wohl notwendig, daß die Jagdberechtigten die „Riesens- und Sumpfbummler“ bei ihrem Eiersuchen ablassen und eine Befragung wegen Jagdvergehens veranlassen, denn als solches können wir das unberechtigte Ausnehmen der Riebigkeier nur ansehen. „Aus dem Tagedieb, der mühselose Eier suchen ehrlicher Arbeit vorzieht, wird ebenso sicher ein Wilddieb, wie aus dem Karnickel-fänger; der Appetit kommt mit dem Essen.“ Auch die Grundbesitzer können in dieser Sache viel tun; denn das Betreten fremder Grundstücke ist verboten. Ganz besonders möchten wir aber die Behörden bitten, durch ihre Organe zu veranlassen, daß dem unberechtigten Ausnehmen der Riebigkeier im Interesse der Landwirtschaft und des Tierzuchtens entschieden entgegengetreten wird. „Wenn die Aneignung von bereits flüggen Jungen, die das Nest schon verlassen haben, die Mitnahme von Jung-

hasen usw. von Nichtjagdberechtigten ein Jagdvergehen ist, wenn selbst der Jagdberechtigte Eier von jagdbarem Federwild nur an sich nehmen darf, um sie ausbrüten zu lassen, ihm also die Hände gebunden sind, so muß uns die Preisgabe des Riebiges, der unfehlbar so der Ausrottung entgegengeht, um so beständlicher erscheinen, sofern nicht dem rüchichtslosen Mündner seiner Keiler energisch Einhalt geboten wird. Damit würde eines der charakteristischsten lebenden Naturdenkmäler verschwinden und ein der Landwirtschaft durch Vertilgung großer Mengen von Ackerhunden und anderen Schädlingen überaus nützlicher Vogel. Und weshalb? Nur einigen Ledermäulern zuliebe. Von einem Beitrag zur Ernährung der Bevölkerung kann doch ernstlich nicht die Rede sein!“ Das entchieden richtigste wäre jedenfalls, den Riebig das ganze Jahr — für jedermann — unter Schutz zu stellen!

.. **Seidmühle, 27. März.** Wie noch erinnerlich sein wird, wurde am 3. Februar d. J. der Verstarbeiter Soltermann von hier im Bahngarten bei Ofiem ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Gelegenheitsarbeiter Hilberts bald darauf in Haft genommen. S. hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, den Mord jetzt eingestanden und ein volles Geständnis abgelegt.

\* **Ofiem.** Am 2. Ostertage feierte die J. O. G. T. Loge „Für des Volkes Wohl“ ihr erstes Stiftungsfest in der Bahnhofsrestaurant in Ofiem. Nach einigen Worten der Begrüßung seitens des Vorsitzenden wurde ein Prolog gesprochen. Hierauf hielt Herr Berents aus Jever die Festrede und führte etwa folgendes aus: Wenn der Mensch wiederum ein Jahr seines Lebens zurückgelegt hat, so pflegt man diesen Tag festlich zu begehen. Auch heute feiern wir einen Geburtstag, den Geburtstag der Loge „Für des Volkes Wohl“. Wir feiern ihn am Feste der Auferstehung und im Frühlingsanfang. Als vor nunmehr hundert Jahren das deutsche Volk in tiefer Knechtschaft darniederlag, da erhob es sich in heller Begeisterung, dieses schmuckvolle Joch abzuschütteln. Mit 400 000 Soldaten wollte Napoleon Europa bezwingen. Heute sind es lange nicht so viel, das kleine Häuflein der Brenner und Brauer, die daran arbeiten, unser Volk zu kranken und elenden Menschen zu machen, und statt der 400 000 französischen Soldaten haben wir jetzt 400 000 notdürftige Trinker. Welche Summe unendlichen Elends verbindet sich mit dieser Zahl! 1870 erhielt Deutschland fünf Milliarden Kriegsentwädigung. Heute geben wir 3½ Milliarden im Jahr für alkoholische Getränke aus. Und was bekommen wir dafür? Voller Gefängnisse, Zuchthäuser und Kranken- und Irren-Anstalten, Krankheit und Schmach, Not und Tod!!! Soll dies so bleiben, so weitergehen? Wer es gut mit unserem Vaterland meint, der kann nur mit Nein antworten. Wie im Frühling die Stürme durch das Land brausen und alles hinwegjagen, was alt und welt ist, so ist es auch hier. Als vor 25 Jahren die ersten Männer und Frauen zusammentraten zum Kampf gegen den Rauschtrank, da wurden sie verspottet und verlacht. Aber unaufhörlich wuchs ihre Zahl, und heute ist es bereits ein Heer von 250 000 Streikern. Der Frühling einer neuen Zeit ist da. Mächtig rütteln die Frühlingstürme an den Herzen der Menschen und mahnen: „Mache auf und freite mit diesem gewaltigen Kampf für des Volkes Wohl. Auch hier ist das Banner der Enthaltbarkeit vor einem Jahre entfaltet und alle, die noch abseits stehen, bitten wir, uns zu helfen in diesem Streit gegen das Volksgift Alkohol. Und wer sich selbst nicht entschließen kann, der gebe uns wenigstens seine Kinder, damit wir sie bewahren vor all der Not, die der Rauschtrank bringt, und sie einführen in eine neue Welt des Schönen und Guten. Mit einem Gedicht aus Popeats „Delmut Harringa“ schloß der Redner. — Hierauf folgte ein Theaterstück und dann als lebendes Bild die berühmte Plastik „Der Jagtag“. Es trat dann der Ball in seine Rechte und jung und alt der äußerst zahlreiche Anwesenden schwang das Tanzbein in wahrer, ungeteilter Freude — ohne Alkohol.

\* **Südl. Jeverland, 26. März.** Heute haben die Störche hier ihren Einzug gehalten.

Nachdruck verboten.

## Der Frühling ist da!

Von Johannes Trojan.

Der Frühling ist da! Im Kalender ist er offiziell als am 21. März erschienen verzeichnet, von anderen Seiten wurde auch schon früher gemeldet, daß er im Kommen sei oder schon gekommen. Niedliche kleine Blumen haben es dargetan, indem sie sich auflösen, von holden Vogelstimmen ist es verkündet worden. Natürlich wird hier und dort ein Dichter in die Saiten gegriffen haben, um die Ankunft des Lenzes durch Gesang zu feiern.

Nebenbei sei bemerkt, daß die Wörter Frühling und Lenz erst mit dem sechzehnten Jahrhundert in unserer Sprache aufgenommen sind. Der Gebrauch des Wortes Lenz ist dann in neuerer Zeit auf die gehobene oder dichterische Sprache eingeschränkt worden. Endlich kam zum Frühling im achtzehnten Jahrhundert das Frühjahr, ein Wort von wesentlich prosaischem Charakter. Von einer Frühjahrsstracht spricht man, von einem Frühjahrsmantel, dagegen von Frühlingssonne, vom Frühlingsschneid, von der Frühlingsschneide. Unsere alte Sprache kennt die Wörter Frühling, Frühjahr und Lenz nicht. Die Dichter aus der Zeit des Minnegebetes preisen aber in unzähligen Liedern den Mai als die Jahreszeit, die von den Qualen des Winters befreit, Blumen wieder blühen und kleine Vögelchen singen läßt.

Im alten Jahre schon kündigt sich uns der künftige Frühling an, u. a. durch eine Pflanze, die vor der Entwicklung der Blätter ihre schönen, großen Blüten entfaltet. Heimisch ist sie auf den Alpen, ist aber bei uns zu einer beliebten Gartenpflanze geworden, die ich auch in den kleinen Vorgärten des Berliner Westens gefunden habe. Das ist die Weihnachtsrose oder Christrose, von der ich einmal gejagt habe:

Ehe die Lerche sang,  
Ist sie wach schon lang,  
In der schweigenden Welt,  
Die der Winter umfassen hält,  
Hebt sie einsam ihr zartes Haupt.  
Selber geht sie dahin und schwindet,  
Ehe der Lenz kommt und sie findet,  
Aber sie hat ihn doch verkündet,  
Als noch keiner an ihn geglaubt.

Das traf besonders im vergangenen Jahre zu, in dem schon bald nach Mitte des Novembermonats die Weihnachtsrose draußen aufgeblüht war. Im Februar des neuen Jahres kamen dann auch die Käzchen der Erle und der Hasel, die so oft ihren Goldstaub auf den Schnee streut, zur Blüte. Um dieselbe Zeit sah man ferner an Gebüschen und in Menschenhänden schon viele Weidenzäpfchen. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß solche Käzchen um diese Jahreszeit erst in silberweißes Pelzwerk gehüllte Blütentropfen sind, die nur ihre äußere Hülle schon abgeworfen haben. Zu Blüten entwickeln sich die Weidenzäpfchen mit wenigen Ausnahmen erst im April. Wer übrigens ein wenig genau zuseht, der kann im Herbst, ja im Hochsommer schon an den Zweigen vieler Laubbäume kleine Knospentäpfchen bemerken, die zu ihm vom künftigen Frühling reden.

Auch in diesem Jahre waren die Schneeglöckchen im Februar schon auf und hielten sich so wacker, wie es ihre Art ist. Wenn auf trockenem Boden sie einmal stärkerer Frost trifft, kann man beobachten, daß sie sich duden und niederlegen, um ungeschädigt sich wieder zu erheben, wenn milderer Wetter eintritt. Fällt ihnen Schnee über die Köpfchen, so macht ihnen das erst recht nichts aus.

Der Februar war noch nicht zu Ende, als hier unweit des Ostseestrandes, wo ich wohne, die erste Lerche gehört wurde. Staare wurden um diese Zeit auch schon gesehen, und nicht lange darauf traf der erste Kiebitz ein.

So erscheinen schon früh im Jahr, wenn es meist noch friert und schneit, allerhand willkommene Frühlingboten, das größte Vertrauen aber auf die Rückkehr der schönsten Jahreszeit stützt uns doch das zunehmende Licht ein. Zunehmend Licht — was bringt dem Herzen größeren Trost, als dieses tut! Mit Tag und Morgen ist für uns der Begriff des Hellen verbunden, aber Monate hindurch rufen die Morgenglocken schon zum Tagwerk, wenn der Himmel noch dunkel ist, und bei künstlichem Licht muß begonnen werden, was der Tag fordert. O weh eine Freude, wenn endlich wieder das Morgenrot und dann der strahlenden Sonne Schein auf das Antlitz und die Arbeit des Menschen fällt!

Am Weihnachtsfest ist schon der Sieg des Lichtes über die Finsternis entschieden, wenn es auch nur sehr allmählich zunimmt. Nach dem Sprichwort nimmt der Tag, Weihnachten einen Sahnschrei, Heilige drei Könige einen Hirschsprung, Lichtmeß eine ganze Stunde zu. Mit dem letzten hat das Sprichwort nicht ganz recht, denn um Lichtmeß hat der Tag schon ein ganz Teil mehr als eine Stunde zugenommen. Lichtmeß, richtiger Lichtmesse, fällt auf den 2. Februar und ist in der katholischen Kirche eine der Jungfrau Maria geltende Feiertage, verbunden mit der Weihe der beim Gottesdienst in Gebrauch kommenden Kerzen oder Wachslichter. Daron hat die Feiertage und der Tag seinen Namen. Eine große Rolle spielte Lichtmeß in früherer Zeit und spielt es wohl auch heute noch bei den Wetter-

propheten. War es um Lichtmeß hell und schön, so bleibe der Dachs im Loch, hieß es, denn es kommt noch Winterkälte. War aber an diesem Tage das Wetter ungestüm und mit Regen und Schnee vermengt, so triebe er hervor und fürchte den Winter nicht mehr. Ein recht ungestümes Wetter hat es in diesem Jahre bei uns um Lichtmeß wohl fast überall gegeben, und so wäre mit einem zeitigen und schönen Frühling zu rechnen, wenn die Wetterpropheten immer Recht behielten. Leider ist nicht volltändiger Verlaß auf sie. Ich glaube es schon erlebt zu haben, daß selbst die Voraussagen alter Schäfer und Frauen, ja sogar alter Schiffer in bezug auf die Witterung nicht ganz genau eingetroffen sind.

März gilt als der Frühlingsmonat im besonderen, der aber häufig noch winterliches Wetter bringt und deshalb von Christian Günther in einem Gedicht „der falsche März“ genannt worden ist. Nun, der April, der gleich nach ihm kommt, ist erst recht unzuverlässig und witterwendig, und sogar im Mai habe ich noch einmal eine Nachtigall über frischgefallenem Schnee singen gehört.

Wie gesagt, der März ist der Frühlingsmonat, und mancherlei Frühlingsblumen sind nach ihm benannt worden. Dazu gehört vor allem das wohlriechende oder Märzveilchen, die *viola martia*, wie man es früher auf Lateinisch nannte. Diese Blume, sagt der alte Hieronymus Bod von dem Märzveilchen, hat ihren Namen von der eben Jungfrau so übernommen, die in ein Kästlein verwandelt ward und sollte deshalb *Viola vitula* (*vitula* ist das Kuhfals) heißen. Darin irrt der Gelehrte Bod, denn obwohl das Veilchen bei den alten Griechen *Zou* hieß, hat es doch nicht seinen Namen von der *Zo* bekommen, die außerdem durch Zeus nicht in ein Kästlein, sondern in eine weiße Kuh verwandelt wurde. In dem alten Kräuterbuch des Matthiolus, das 1590 erschien, ist die Rede von den lieblichen und wohlriechenden braunen Veilchen, die im März hervortreten, daraus die Jungfrauen Kränze und Büschel machen. Man findet sie, heißt es weiter, gemeinlich an schattigen Orten, in Zwingern, bei den Mauern, Gartenzäunen und Bücheln (d. h. Hügeln). Kränze und Büschel oder Sträußchen von Veilchen machen die Jungfrauen oder Fräulein sicher auch jetzt noch, oder lassen sich solche machen, meist aber wohl, weil die natürlichen Veilchen sehr vergänglich sind, aus künstlichen, die sich länger halten, als Hutzierde besonders.

Das wohlriechende Veilchen beginnt seine Blütezeit früher oder später im März. Am 10. März habe ich in diesem Jahre die ersten Veilchen gesehen, die im Freien auf Gartenboden erblüht waren. An der See blüht ja alles etwas eher als im Binnenland.

Eine andere Blume, die auch vom März ihren Namen bekommen hat, ist eine Anemonenart, die sonst Leberblümchen genannt wird, weil dieses Pflanzchens Blätter in alter Zeit — ich kann nicht sagen, ob mit Erfolg — gegen Leberleiden verwandt wurden. Herzfreude wurde es auch einst genannt, und das mit Recht. Welchen entzückenden Anblick bietet es dar, wo es im März schon den Boden des Laubwaldes mit seinen zierlich gefalteten blauen Blüten bedeckt. Der Sonnenschein, der dann noch zwischen den erst knospenden Zweigen hindurch auf den Waldboden fällt, ist es, der diese reizenden Frühlingssinder so früh schon erwachen läßt. Auch eine weißblühende Verwandte des Leberblümchens, die Waldanemone, wird Märzblume genannt, doch ist sie nicht immer im März schon auf. Dann heißt auch Märzblume oder Märzbecher die auf den Gebirgen des Südens heimische, hier und da aber auch weiter nördlich verwildert vorkommende gelbe oder falsche Narzisse, die, wo sie etwas später ausblüht, Aprilblume heißt. Es gibt Hornungsb., d. h. Februarblumen, Märzblumen, Aprilblumen und Maiblumen, weiter aber geht die Benennung der Blumen nach den Monaten nicht.

Das Osterfest fiel in diesem Jahre außerordentlich früh, nur einen Tag später, als es überhaupt fallen kann, nämlich auf den 23. März. Lange Jahre hat das nicht stattgefunden. Zum letzten Male war das 1856, als ich nach bestandnem Abiturientenexamen um die Osterzeit die Heimat verließ und auf die Universität ging. Ich kann mich nicht erinnern, ob damals die nach Ostern benannten Blumen rechtzeitig sich aufgetan hatten. Es gibt ihrer verschiedene, die Kuchenschelle, die Kuchblume, der Leberporn, der Löwenzahn und andere mehr noch, die sich alle diesmal wieder auf ein Frühfestern vorzubereiten hatten. Sind sie nun auch nicht rechtzeitig blühend erschienen, so hielt ich doch das für nicht zu beweisen, daß trotzdem der zur Tierwelt gehörende Osterhase pünktlich sich eingestellt hat und ans Eierlegen gegangen ist. Daron aber war uns doch, die wir mit der kleinen Welt im Verkehr stehen, besonders gelegen.

### Handelsteil.

Leer, 26. März. Dem heutigen Markt waren zugeführt 280 Stück Großvieh, 3 Kälber, 37 Schafe und Lämmer, 57 Schweine, 1 Ziege. Verkehr recht lebhaft, Handel in besten hochtragenden Tieren flott bei hohen Preisen, sonst mittelmäßig bei gedrückten Preisen. Handel in Schweinen flau; Preise hoch. Bestand an Schafen und Lämmern zu guten Preisen geräumt. Es bedangen hochtragende Kühe: 1. Sorte 500 bis 700 M., 2. Sorte 350 bis 450 M.; hochtragende Rinder (wenig

aufgetrieben) 300 bis 460 M., frischmilchige Tiere 380 bis 560 M., Jungvieh 240 bis 320 M.; Schafe 35 bis 50 M., Lämmer 10 bis 14 M., 5 bis 6 Wochen alte Ferkel 20 bis 22 M., Käufer bis 38 M.

### Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremer, 26. März.

Die Feiertimmung der Osterwoche hat dem Geschäft sehr enge Grenzen gezogen. Der Absatz von Futtermitteln ist nicht besser geworden. Es scheint, als ob unsere Landwirte noch so viel Futtermittel aus der letzten großen, zum Teil verregneten deutschen Ernte auf den Böden haben, daß wir für lange Zeit keine starken Bedarfsansprüche in Getreide erwarten dürfen. Sehr wohl werden Deckungslücke zur Erfüllung alter Verträge von Zeit zu Zeit wieder den Anstoß zu einer Aufwärtsbewegung geben können. Sicherlich ist die ganze Lage aber nicht dazu angetan, daß sich eine gesunde und starke Steigerung von Dauer aus ihr wird entwickeln können. Der schlechte Absatz zwingt die Importeure, ihre Getreide fast ohne jeden Nutzen an die Waggontundschaft abzugeben. Dadurch werden die Beteiligten nicht zu größeren Unternehmungen ermutigt. Die Wiedereröffnung des Nowitschen Meeres steht nahe bevor und veranlaßt die Russen, im Angebot nicht mehr ganz so zurückhaltend zu sein wie bisher. Das genügt, um dem Getreidemarkt ein erheblich flaueres Gepräge zu geben. Unter der geringen Aufnahmefähigkeit des Konsums hat auch das Maisgeschäft zu leiden. Die Zufuhren sowohl von Nordamerika als auch von Argentinien sind daher einen schlechten Markt. — Hafer ist ebenfalls schwer veräußlich. Wenn auch große Posten Laplata-Hafer vom Konsum aufgenommen werden, so handelt es sich doch zumeist um Ablieferungen gegen alte Abschlüsse. Neue Verkäufe sind selten. — Das Roggen-Geschäft ist so belanglos geblieben, wie es seit Wochen gewesen ist. Nämlich die Mühlen nicht von Zeit zu Zeit etwas östlichigen Roggen aus dem Markte, so wären überhaupt keine Umsätze zu verzeichnen. — Im Weizenhandel ist es zwar nicht ganz so still, doch unternehmen die Mühlen selten mehr, als was der dringende Bedarf erfordert. Die russischen Forderungen lassen für den Bezug nach der Weiser keine Rechnung. Auch Argentinien findet anderswo einen besseren Markt. Für uns ist Nordamerika das Land, auf das die Mühlen im Bedarfsfalle fast immer wieder zurückgreifen.

Seute abend stellen sich die Waagon-Preise für gesunde südrussische Futtermittel wie folgt:

greifbare Ware	141,50 M.
p. 1. Hälfte April-Lieferung	140,— M.
p. April-Lieferung	139,50 M.
p. Mai-Aug.-Lieferung verddl.	138,— M.
— pari ab Unterweiserhafen	
für disponible amerik. Gerste	125,— M.
— ab Bremen Kreisbezirk	

per 1000 Kar. unverzollt, zwei Monat Abzeit, Säde zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kar. für leihweise Sadebeilage um 1 M. und für Lieferung ab Bremen Kreisbezirk (anstatt ab Unterweiserhafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt 13 M. pro 1000 Kilogramm.

### Antlischer Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 26. März. Auftrieb 2616 Schweine, 837 Ferkel. Verkauf des Marktes: Der Handel setzte lebhaft ein und flaute zum Schluß ab. Es wurden gezahlt im Engros-handel für Läuferfische, 7 bis 8 Monat alt, Stück 53 bis 67 M., 5 bis 6 Monat alt, Stück 39 bis 52 M., Fische, 3 bis 4 Monat alt, Stück 29 bis 38 M., Ferkel, 9 b. 13 Wochen alt, Stück 23 bis 28 M., 6 bis 8 Wochen alt, Stück 20 bis 22 M.

### Die Direktion des Magerviehhofs.

Berlin, 26. März. [Antlische Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.75	Schluß
Weizen	Mai	210,00	210,00	209,50	209,25
	Juli	212,25	—	—	211,25
	September	207,50	—	206,75	206,50
Roggen	Mai	171,00	170,75	171,00	169,50
	Juli	173,50	—	169,75	171,25
	September	—	—	—	168,50
Hafer	Mai	167,00	166,25	165,75	165,50
	Juli	—	—	—	—
Mais	Mai	—	—	—	—
	März	—	—	—	65,00
Rübsal	März	—	—	—	63,70
	Oktober	—	—	—	—

# MANOLI

Gibson Girl

Monte bello

Dandy

Diva

Optima

# CIGARETTEN

# Knorr

**Weibertren-Suppe, sehr beliebte, pikante Suppe. Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.**

## Antilige Anzeigen.

**Stadtmagistrat.**  
Sever, 4. März 1913.  
Die Pächter städtischer Landstücke werden an die Kontraktbestimmungen, daß die Schotterde vor dem 1. April über das Land gebracht werden muß und Mauerwerkshügel vor dem 1. Mai auseinander zu schlagen sind, erinnert. Nach Ablauf der Frist wird die Arbeit stadtheftig auf Kosten der Pächter beschafft.  
J. B.: Möhlmann.

**Stadtmagistrat.**  
Sever, 1913 März 25.  
Hundemarke Nr. 209 ist angeblich verloren und wird für trafiklos erklärt.  
Urban.

## Gemeindefache.

**Sandel.** Sonnabend den 29. d. M. nachmittags von 6 Uhr an werde ich die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburg Landwirte heben.  
D. Janßen, Rechntr.

## Schulsache.

### Schulvorstand Wiarden.

Die an den Schulgebäuden auszuführenden Reparaturen sollen vergeben werden. Das Verzeichnis derselben nebst Bedingungen liegen in Rittershof aus.  
Veriegelte Offerten sind bis zum 6. April bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Wardberalendeich, H. Tjarts.  
26. März 1913.

## Vermischte Anzeigen.

### Vorläufige Anzeige.

Den zum Nachlasse des weil. Landwirts Eilert Borgen zu Neuen-Strödreiche gehörigen

## schönen Hornviehbestand

und sämtliches landwirtschaftliche Gerät werde ich im Auftrage von Frau Wwe. Borgen

**Montag den 21. April d. J.**  
(nicht am 31. d. M.)

mit geheimer Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen, worauf ich schon jetzt aufmerksam mache.  
Rüstringen, 1913 März 22.

J. Gerdes, amtl. Aukt.

**Sever.** Frau Witwe Schipper an der Schlosserstr. hier. läßt **Dienstag den 8. April d. J. mittags 1 Uhr anfgd. bei ihrer Wohnung da.**

wegen Aufgabe des Hausstandes öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

**1 Garnitur Möbel** (roter Granit, 1 Sofa und 6 Stühle), 1 Sofa und 2 Stühle mit schwarzem Damast, 1 mahagoni Sofatisch, 1 Eschschrank, 1 Kaffeetisch, 1 Portiere mit Stange, 1 mahagoni Vertisch, 2 Bettstellen mit Matratzen, 6 vollst. Betten, 2 Waschtische, 1 mahagoni Nachstuhl, 2 große und 2 kleine Spiegel mit Goldrahmen, mehrere kleine Tische, 12 Fach Gardinen, Zugrouleaux, 1 Spieltisch, 1 Glashschrank, 1 emall. Kochherd, 1 Petroleummaschine, 1 Kollerschuhwand, 1 großen mahagoni Ausziehtisch, 1 große Hängelampe, verschiedene Stehlampen, 1 Wandleuchter, 1 abgepaßten Einleumteppich, Vorleger, Teppiche, versch. Bilder, 2 Kommoden, darunter 1 eichene, 1 großen Waschtrog, 1 zint. Waschtballe, die. Küchengerät und Porzellan, Töpfe, Kessel, Eimer, Steingutgeschirren, 1 Messingmöfser, Teedreher, 1 Kaffeemühle, Messer, Gabeln, Löffel usw., 1 Gartenbank

und viele andere hier nicht genannte Gegenstände.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Sever, 1213 März 27.

### Erich Albers.

Auf Bielskies Vergantung hierf. am 28. März d. J. gelangen noch ferner mit zum Verkauf:

### 2 im Mai ferkelnde Säue;

ferner: 1 Ewensch, einsch. Pflug, 2 hölz. Eggen, 12 zint. Milchballen, 1 zweirädr. Milchwagen (20 Kessel fassend), 1 neue Borsttarre, 1 neue Düngertarre, 1 Pfeffermühle, 1 Bohnenmaschine, 2 Mistspaten, 2 Krabber, 1 Stummelaterne, 1 Wurfmachine, Aldergerisch, Halfter, 1 Haarpsitt mit Hammer, 1 Spinnrad, 1 Hintertlette, 1 kupferner Kessel, 1 fein. Futterbod, 1 Grabenloth, 1 Tragejoch usw.  
Käufer werden freundl. eingeladen.  
Waddewarden. Gust. Albers.

### Junge, hochtragende Stute

zu verkaufen oder zu verkaufen. Conting.  
Busenadshörn bei Lettens.

## Nachfrage.

Auf der am 28. d. M. bei Hartmann abzuhaltenden Vergantung kommen ferner noch mit zum Verkauf:

### 1 gut erhaltener Federvagen.

1 Jagdhund, 1 Jagdgewehr, 1 Bettstelle, 1 Dgd. Stühle, 4 Bilder, 1 fl. Blumenländer, 1 Turteltaubentafeln, 1 große Kerbsäge.

### Sever. Aug. Folkers.

Die Witwe des Deichboten Anton B. Janßen zu Minjersnorderalendeich läßt wegen Wegzugs

**Sonnabend d. 5. April d. J. nachm. 2 Uhr anfg.**

in und bei ihrem Hause auf ge- raume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

### 7 Hühner;

1 Kleiderkranz, 2 neue Tische, mehrere Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Damensahrad, 1 fl. Karnmaschine, 1 fl. Butterkarne, Kästen, Kasten, grobes und feines Steinzeug, 1 Hedenische, 1 Hauswehl, 1 Borsttarre, 1 Düngertarre, Garten, Forsten, Spaten, 1 Senf, Sichte mit Bid, früh- und spät- reife Pflanzkartoffeln, 1 Partie Ecktaroffeln, Schalotten, grüne Zudereibien, Pflanzbohnen, eingemachte Bohnen und verschiede- dene sonstige Sachen.  
Kaufliebhaber lade ein.  
Hobentkirchen, 1913 März 26.

### G. M. Harms.

Rechnungsteller.

Herr Gustav Dreier in Cleverns läßt wegen Aufgabe des Haus- halts und Fortzugs

### Freitag den 4. April 1913 nachm. 2 Uhr anfg.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

### 1 tragende Ziege, 10 Hühner u. 1 Hahn, 1 Glucke mit Küken, 2 Fach Fenker,

1 mahag. Sofa, 1/2 Duzend Polsterstühle, 13 Rückenstühle, 1 Sessel, 1 Bettstelle mit Mat- trage, 2 mahag. Eschkränke, 2 eichene Kleiderschränke, 1 neuen 1tkr. Kleiderschrank, 1 eichenen Sekretär (antik), 1 Glashschrank, 1 Buddel, 1 Küchenhohler, 6 verschiedene Tische, 1 kleine Bett- stelle, 1 Kleiderstift, verschiedene Waschtballe, 1 Bohnenmaschine, mehrere Lampen, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Weiduhr, 1 Spinn- rad nebst Krone und Halpel, verschiedene Töpfe, Bilder, Fässer und Eimer, 2 Karren, 1 Butter- maschine, 1 Kartoffelpflug, Gar- ten, Forsten, Spaten, Porzellan und Steinzeug, verschiedene Maße und Gewichte, 1 Flobert, 1 Damensahrad, Brennholz, Heu, Stroh und eine Partie Pflanz- kartoffeln, Bohnen und was sich sonst vorfinden wird.

Kaufliebhaber werden freund- lichst eingeladen.  
**Sever. W. Albers.**

Eine schwere, hochtragende Kuh zu verkaufen. W. Bröten.

Eine junge, im Februar belegte Kuh zu verkaufen. H. Hillers. Patenjer-Altendeich.

Eine Weidestuh zu verkaufen. Cleverns. Joh. A. Janßen, Arbeiter.

Eine junge, hochtragende Kuh zu verkaufen. Hehlens. Heint. Siden.

Ein guter 3jährig. Wallach zu verkaufen. G. Beder Wwe.

Hochtragendes Enterbeest zu verkaufen. J. A. Tjarts.

Eine beste, schwere, hochtragende jeveländische Herdbuchfuh zu verkaufen. M. J. Wolken.

Wünsche zwei in diesem Winter belegte Beester in gute Weide zu geben. D. D.

2 schwere, starke, angehörte Bul- len verkauft. Wiardenbusch. H. Evers.

Eine hochtragende Kuh, ein fettes Schwein und schönes Haferfut- terstroh zu verkaufen. Moorwarfen. B. G. Klostermann.

Habe 2 Anfang April kalbende leichtere

## Rinder

zu verkaufen. Al-Strüchhausen. H. Jürgens.

Habe eine schwere Weidestuh zu verkaufen. Cl. Schröder. Kellinghausen bei Sillenstede.

Eine junge, schwere, hochtra- gende Herdbuchfuh zu verkaufen. Stummelhof. Th. Meissen.

Habe ein schweres, farbenreines Kuhstall zu verkaufen. Wiarden. G. Günther.

Verkaufe 6 beste, vorgemerte, 7 Monate alte Eber, abstammend vom Fr. E. Derflinger. Gr. Werbum. Joh. Jürgens.

13 Hühner und 1 Hahn auf sofort zu verkaufen. Hohentirchen (Bahnhof). Stratmann.

20 000 gut gebundene, starke Strohdoden zu verkaufen. B. Dyen.

Gr. Frankeich bei Fedderwarden.

**Zu verkaufen:** Zwei große Wagenregel 4x5 3/4 Meter, zwei wasserdichte Pferde- decken. Sever. J. C. Kleib.

Roggenlangstroh sowie ein tra- gendes 3jähriges Beest zu ver- kaufen. Grappermöns. J. Santen Wwe.

Zwei Fuder Uferheue zu ver- kaufen. Patenjeraltendeich. G. Jürgens.

**Karnmaschine,** wenig gebraucht zu verkaufen. Sever. U. Lübben.

**Ein sehr wenig gebrauchtes Neupanner-Selettgeschirr mit neufl. Beschlag preiswert zu verkaufen.** G. Harberts, Sattler.

**Riebiß-Eier** fauft zu den höchsten Tagespreisen Sever. Franz Freerichs.

**Zum 1. Mai zu mieten gesucht**

ein oder zwei Zimmer zur Auf- bewahrung von Möbeln. Offerten unter A. B. an die Exp. ds. Bl.

Für jungen Herrn wird zum 1. April möbliertes Zimmer mit Kammer gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. M. an die Exp. d. Bl.

Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Kaufstelle oder Landwirtschaft in Sever oder Umgebung? Adr. sof. erb. an J. Schneider, Bremer- haven, postlagernd.

**Das Riebißeierruchen auf meinen Ländereien wird hiermit strengstens unter- sagt. Adalbert Gerdes. Biefels.**

Setzen mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

## Haar- wuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgen- des bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Was- chen des Haares mit **Zucker's** lombinierem **Kräuter-Sham- poon** (Pat. 20 Pf.), daneben mög- lichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Ori- ginal- **Kräuter-Haarwasser** (Fl. 25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial- **Kräuter- Haarwuchsfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Scht bei **Carl Breit- haupt**, Drogerie.

**Stier Scharnhorst** deat für 10 Mark.

Kemmers & Bruhnen. Förrien.

**Prämienstier Candnix** deat für 5 Mt. J. Eilers.

Das Deageld für den Stier **Sibbern 34884**, welcher vorzügliche Nachzucht liefert, beträgt 5 Mt. R. Taddigs.

Wiarden-Alten-Deich.

Das Deageld für den Prämien- stier Tacitus (34260) beträgt 10 Mt.; zugleich bemerte ich, daß die zugehörigen Tiere gegen Unfall versichert sind. Neu-Str. Groden. Fr. Bremer.

Mein Stier deat für 5 Mark. Wollhuse. Heint. Haschen.

Kann noch 4 zweijährige Hengste im Esfabethgroden weiden. Fr. Aug. Groden. R. Jankeu.

Gesucht von einem Herrn zum 1. Mai oder früher zwei möblierte, evtl. auch unmöblierte, sonnige Räume (Zimmer und Kammer). Offerten unter O. A. an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Mai ein Knecht von 14 bis 15 Jahren. Pathaus. J. Eden.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Knecht oder Arbeiter. Altengroden. Robert Detten.

Gesucht für unsern kleinen Haus- halt in Moorwarfen bei Sever zu Mai ein junges Mädchen zur Er- lernung des Haushalts bei fam- Anschlag gegen etwas Gehalt. Eisfleth. Frau Lehrer Aken.

Gesucht auf gleich ein junger **Bäckergeselle.** Sillenstede. H. Zimmermann.

Für eine größere Landwirtschaft (nördl. Zeverland) wird umfände- halber noch zum 1. Mai d. J. eine erfahrene, tüchtige

**Haushälterin** gesucht. Offerten umgehend er- beten unter A. 100 an die Exp. ds. Bl.

Suche zu Mai noch mehrere jüngere Knechte und Mädchen gegen hohen Lohn für gute Stellen. Schaar. Frau Marie Mazur, Stellenvermittlerin.

Suche zu Mai ein junges Mäd- chen gegen Gehalt und bei vollem Familienanhschluß Näheres durch G. Gerdes, Gastwirt, Schlachte.

Ein Mädchen, das Otern die Schule verlassen hat, sucht Stellung in einem Privathaus. Näh. bei W. Martens, Bremer Schiffsel.

Junger Mann (18 J.) sucht sofort Beschäftigung in landwirt- schaftlichem Betriebe. Gesf. Off. erb. unter G. H. an die Exp. d. Bl.

**Antilige Anzeigen.**

Vom 1. Okt. 1912 an verleiht er auf der Strecke Sande-Zeher unter anderen während der Nachtzeit folgende Züge:

Stationen	Abends	
	71	753*
Personenzüge		
Zeher Abf.	5 21	10 26
Seidmühle "	5 35	10 37
Östern "	5 41	10 43
Sanderbusch "	5 51	10 53
Sande Antf.	5 57	10 59

\* Nur an Sonn- und Festtagen.

Stationen	Abends		
	727*	90	736*
Gezugg. Persig. Bot.			
Sande Abf.	9 54	11 40	11 58
Sanderbusch "	9 59	11 47	12 03
Östern "	10 08	11 56	12 12
Seidmühle "	10 11	12 02	12 15
Zeher Antf.	10 20	12 12	12 24

\* Nur an Sonn- und Festtagen.

Für diese Nachtzüge findet mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen bei Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit von 30 Km. in der Stunde nach § 3 (3) und den Bestimmungen für Nebenbahnen des § 46 (5) der Betriebsordnung, gültig vom 1. Mai 1905 eine Bahnbewachung u. Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischem Gebiete gelegenen Strecken nur an folgenden Uebergängen statt:

**Strecke Sande-Zeher.**

Gaußeübergänge bei Posten 1 zwischen Sande und Sanderbusch, bei Sanderbusch, bei Seidmühle und bei Posten 8 zwischen Seidmühle und Zeher sowie beim Dauenschen Uebergang zwischen Sanderbusch und dem Ems-Jadefanal und den Uebergängen bei Östern und östlich der Station Seidmühle.

Im übrigen entfällt die Bewachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge, ihre Annäherung an die unbewachten Wegegübergänge wird durch das Läutewerk der Lokomotive angezeigt und jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektr. Glockenleitung geläutet werden.

Oldenburg, im Sept. 1912.  
Großh. Eisenbahndirektion.

**Vermittelte Anzeigen.**

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. Mt. 11000, zweimal 10000, 30000, 2000 gegen zum Teile mündelsichere Hypotheken. Hohentirchen. Hajo Jürgens.

**Zu vermieten auf Mai**

eine 2- bis 3räumige Wohnung an eine kl. Familie. Zu erf. in der Exp. d. Bl. unter Nr. 35.

Zum 1. April freundl. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Off. unter K. V. an die Exp. ds. Bl.

**Habe eine beste, schwere Herdbuchstuh**

zu verkaufen. B. Willms. Sande.

2 beste Kuhfäher, gut von Farbe (Herdbuchstern), zu verkaufen. Hooftel. M. Cohn.

Eine zweifchl. Bettstelle zu verkaufen. Lettens. E. Eden.

**Jeder**, der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billigste Weise (40 Pfg. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

**Rosmos, Gesellschaft der Naturfreunde** (Stz Stuttgart), bei Für den geringen Jahresbeitrag von **nur 4,80 Mk.** (dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man **kostenlos**: 1. die reich illustrierten Monatshefte

**Rosmos, Handweiser für Naturfreunde** mit den Beiblättern **Wandern und Reisen - Wald und Heide - Photographie und Naturwissenschaft - Technik und Naturwissenschaft - Haus, Garten und Feld Natur in der Kunst, Natur u. Heimatsschutz**; 2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikrostopen, bei Vorträgen und Kurzen, Lauschkarten usw., und 3. ohne jede Nachzahlung

**fünf wertvolle Bücher**

erster Schriftsteller; im Jahre 1913: **W. Boelsche, Festländer und Meere.** **Dr. R. Floride, Einheimische Fische.** **Dr. W. Koelsch, Der blühende See.** **Dr. S. Zetter, Vom flechtigen Zellentstaat.** **Dr. A. Jart, Atome und Moleküle.** Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die **Buchhandlung G. L. Mettcker & Söhne, Zeher**, entgegen. **Probehefte und Prospekte postfrei.**

**Aachener Gicht-Pastillen**  
nur echt mit dem Namenszuge  
sind unverfälschtes Quellalz der Aachener Thermen, die schon Millionen Kranken dauernd geholfen haben u. von den ärztlichen Autoritäten erfolgreich angewandt werden, vorzügliches Mittel gegen **GICHT**  
Rheuma. Preis der Glasstabe M. 1.20. Kosten der Kur ohne Be- rufsstörung pro Tag 20 Pf. Aachener natürliche Quellprodukte G. m. b. H. Zu haben: Kreuz-Drogerie.

**Gute Halberstädter Wurst- schen Paar 10 und 20 Pfg. und in Dosen zu 5, 10, 50 und 90 Paar. Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.** Emil Janßen.

Beste Sorte **Leutowitzer Gelbhafer** hat zu verkaufen Abidhase. S. Heeren.

Zur Ausfaat habe noch schönen, schweren **Ligowo-Hafer**, Aufbruch, abzugeben. Innhausen. S. Tadtén.

Zu verkaufen 10 Tonnen Säe- erbsen, grüne, langstämige, früh- reife. Gutsbesitzer D. Bremer. Großholum bei Ems.

Schöne Kartoffeln 100 Pfd. 2,80 Mt. J. F. Janßen.

**Zuwachssteuergesetz** vom 14. Februar 1911 mit Quellenangabe und amtlichen Erläuterungen nebst Ausführunas bestimmungen, den einzelstaat. Vollzugs- anweisungen u. der systematischen Darstellung der Zuwachssteuer. Preis 3,60 Mt. Buch. G. L. Mettcker & Söhne.

**Verdingung.** Wünsche die Lieferungen und Arbeiten zu einem Wohnhause und einer Scheune zu vergeben. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom 22. bis 31. März bei Gastwirt Duden in Sengwarden zur öffentlichen Ein- sicht aus. Annehmer wollen ihre Offerten bis zum 1. April mittags bei dem Unterzeichneten einreichen. Jbshenhäusen. J. Jarts.

**J. L. Haake, Rüsterei.**

Neu eingetroffen: **Große schöne Auswahl fertiger Anzüge, neueste Fassons, schöne, haltbare Stoffe Herren-Anzüge** für Mt. 12, 15, 18, 22, 25, 30 usw.

**Knaben-Anzüge** für Mt. 4,25, 5,00, 6,00, 7,50 usw.

**Fertige Hosen** (Massenauswahl) in Kamgar, Buckskin, Neuleber und Manchester für Mt. 2,50, 3,25, 3,75, 4,50 usw.

**Knaben-Leibchenhosen** sehr billig. Ferner empfehle: **Blaue Leinen-Neberhosen, Herren-Westen, Hemde, Mittel, Jumper, Monteur- Jacken, Waldrevelljaken und -Hosen, Strümpfe, Socken, Mützen, Filz- hüte usw.**

**Knaben-Anzüge gestridete Knaben-Anzüge unübertroffene Haltbarkeit.**

Anzüge nach Maßanfer- tigung billigst!

erzeugt d. herrlich duftende „Same- tin“. Bei aufgesprungen, roter rissiger Haut und bei Frostbeulen v. unvergleichl. schnell. Wirkung. à Fl. 60 Pf. Nur bei J. Buch, Hof-Apothek.

**Bananen, frische Äpfel** 1 Pfd. 25, 30, 40 Pfg. **J. H. Cassens.**

Schon in der Schule war ich mit **Sommerproffen und Bickeln**

belästigt. Seitdem ich Ihre Ober- meyers **Medizinal Gerba- Seife** gebrauche, ist mein Gesicht rein und glatt. Stud. C. in N. Gerba-Seife à Stück 50 Pf., 30% verärrktes Präparat Mt. 1.-. Zur Nachbehandlung **Gerba- Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mt. 1.50. Zu haben in den Apoth. u. Drogerie C. Breit- haupt.

- Schweizer
- Edamer
- Holländer
- Rahm-
- fett-
- Tilster
- Kraut-
- Kümmel-
- f. Limburger
- f. Harzer
- Kräuter-
- Camembert-
- Gervais-



**Pumpernickel** in Dosen u. 10 Pfg.-Pateten empfiehlt **Mühlenstr. Georg Rammen.**

**Wilh. Hinrichs,** Samenhandlung, Zeher, empfiehlt

**Gemüse- u. Blumen- Sämereien,**

eine kleine Auswahl nur bester Sorten in vorzüglichster Beschaffen- heit und sind solche auch in unten- stehenden Niederlagen zu haben:

- Zh. Albers, Garms. Fran
- Athen, Gorumersiel. Zh.
- Bähring, Lettens. Frk.
- Joh. Cassens, Carolinenfiel.
- G. Duneka, Wangeroo.
- Immohr, Siebetshaus.
- B. Lübben, Fedderwarden.
- J. Ohmstedt, Förrien. W.
- Scharff, Hoffhausen. Joh.
- Jarts, Gooftel. Aug.
- Windels, Zeher, Rosenstraße.

**Kalkgrün** 1 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,50 Mt.,

**Kalkblau** 1 Pfd. 30 Pfg.,

**Königsrot** 1 Pfd. 18 Pfg., 10 Pfd. 1,40 Mt.,

**gelber Oker** 1 Pfd. 18 Pfg., 10 Pfd. 1,50 Mt.,

**Kaputmörtel** 1 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,60 Mt.,

**gemahlene Kreide** 1 Pfd. 5 Pfg.,

**Mauerschwarz** 1 Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 1,25 Mt.

**J. H. Cassens.**

**Butjadinger Grassamen,** geerntet aus guter Wejermarsch- weide, empfiehlt zur Anlage von Dauerteide

**Abbehausen. S. Mattens.** **Seideböhrer,** allerbeste Ware, auch für Wieder- verkäufer, bei M. Klotke. Am Markt.

**Billig ein Posten** **1 Jahr. Ringäpfel** 3 Pfd. 1 Mt., 1 Pfd. 35 Pfg. **Kreuz-Drogerie.**

**Bleiweiß** 1 Pfd. 40 Pfg., **Zinkweiß** 1 Pfd. 50 Pfg.,

**graue Farbe** 1 Pfd. 25 Pfg.,

**Chromgrün** 1 Pfd. 30 und 45 Pfg.,

**Zinkgrün** 1 Pfd. 30 Pfg.,

**Gelblau** 1 Pfd. 45 Pfg.,

**Chromgelb** 1 Pfd. 50 Pfg.,

**Granatrof** 1 Pfd. 90 Pfg.,

**Zinnober imit.** 1 Pfd. 80 Pfg.,

**Bismarkbraun** 1 Pfd. 24 Pfg.,

**Mahagonibraun** 1 Pfd. 30 Pfg.,

**Frankfurter Schwarz** 1 Pfd. 24 Pfg.,

**Kienruß** 1 Pfd. 45 Pfg.

**J. H. Cassens.**

Extrakt, echte Kieler Bücking u. Sprossen. B. Koeniger.

Fr. Kiebigteier kaufe ich zu hohen Preisen. B. Koeniger.

**Pulze mit Henke's Bleich-Soda.**

**Freie Handwerker-Innung für Sengwarden, Fedderwarden, Gillestedde.**

Sonntag den 30. d. M. nachm. 4 Uhr bei Gastwirt Joh. Beder zu Gillestedde außerordentliche

**Innungsversammlung.** Tagesordnung: Schließung der Innung betr. Der Vorstand.

**Ber.-Ges. gegen Viehsterben für das nördl. Zeerland.**

Zur Feststellung verschiedener Verlußtälle werden die Herren Deputierten auf Dienstag den 8. April nachmittags 3 Uhr nach D. Peters Gasthof zu Wiarden geladen.

Im Anschluß an obige Versammlung nachmittags etwa 4 Uhr findet eine Generalversammlung statt, in der über Aufhebung des Beschlusses vom 3. August 1912 nach dem bei Verlußtällen der volle Wert entschädigt wird, be- schlossen werden soll.

Wegen der Wichtigkeit der Verhandlungen wird um allseitiges Erscheinen gebeten. **Wiarden. J. Müller, Direktor.**